



Winter 2019

# NATURSCHUTZ *heute*

Vogel  
des  
Jahres





# Federleichte Trekkingschuhe in Profiqualität für SIE und IHN!

**Kennenlern-Angebot für Leserinnen und Leser von „Naturschutz heute“**

Bequeme  
Einstiegsschlaufe

**Neu! Exklusiv und nur bei  
yofoxx erhältlich**

Starke  
Nylonbänder

**Perfekter Halt durch  
hohen Schaft**

UVP\*-Preis 129,-  
Unser Outlet-Preis 69,99  
**Kennenlern-Angebot  
zusätzlich für Sie -20%**  
**€ 55.99**  
Sie sparen über € 73,-  
gegenüber UVP\*

**Ihr Preisvorteil -56%**

**Federleicht  
nur 300 g**

**Rutschsichere  
Sohle**

## Produktinfo

- Voller Gehgenuss durch innovative Softshell-Technologie
- Atmungsaktiv
- Wasserabweisend
- Schützende Zehenkappe
- Rutschsichere Sohle aus Phylon und Gummi
- Optimale Dämpfung
- Hohe Widerstandsfähigkeit

Schützende  
Zehenkappe

**Atmungsaktiv und  
wasser-  
abweisend**

UVP\*-Preis 99,-  
Unser Outlet-Preis 49,99  
**Kennenlern-Angebot  
zusätzlich für Sie -20%**  
**€ 39.99**  
Sie sparen über € 59,-  
gegenüber UVP\*

**Ihr Preisvorteil -59%**

**Größen:**

38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

**Profi-Softshell-Trekkingschuh von WILD**  
Die vom Outdoor-Spezialisten WILD verwendete Softshell-Technologie ist für Trekkingschuhe ideal. Die Außenschicht besteht aus einem mechanisch widerstandsfähigen und strapazierfähigen Material, welches das Innenfutter isoliert und Feuchtigkeit abtransportiert.

**Die neuartige Sohle schützt den Fuß und lässt ihn komfortabel abrollen**  
Die rutschfeste und stoßabsorbierende Profilschle besteht aus einer von Gummi umhüllten Phylon-Zwischensohle. Der damit erreichte Federungskomfort schont die Gelenke und sorgt für angenehmen

Tragekomfort und ermüdungsfreies Wandern, auch in schwierigem Gelände. Das hohe Modell für den Profi-Wanderer und das niedrige für Reise und Freizeit.

## BESTELLSCHEIN mit 14 Tage Umtausch- und Rückgaberecht

Menge	WM	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	YOFOXX Preis	-20%
		21	20.025	Trekkingschuh „Wild“ hoch	€ 129,-	<del>€ 69,99</del>	<b>€ 55,99</b>
		21	20.032	Trekkingschuh „Wild“ nieder	€ 99,-	<del>€ 49,99</del>	<b>€ 39,99</b>
		21					
		21					

Absender (Bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr

Vorname, Name: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

(Die Verwendung meiner E-Mail-Adresse kann ich jederzeit untersagen, schriftlich, telefonisch oder per E-Mail.)

**Angebot gültig für  
Leserinnen und -Leser** **Gutschein-Code 6044**

Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Verpackungs-, Versicherungs- und Versandkostenanteil € 5,99.  
Nur solange der Vorrat reicht.

**Bestellen leicht gemacht!** **0180 50 50420\*\*\***  
FAX 0180 50 50422\*\*\*

**www.yofoxx.com**

Am schnellsten geht es online. Wenn Sie im Warenkorb nebenstehenden Gutscheincode verwenden, wird Ihnen automatisch Ihr Kennenlern-Rabatt abgezogen.

**6044** Sicher einkaufen

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. schriftlich an yofoxx Distanzhandels GmbH, A-6063 Innsbruck-Rum, Bundesstraße 23, oder telefonisch unter 0180 50 50420\*\*\*, oder per Fax unter 0180 50 50422\*\*\*, oder per E-Mail widerruf@yofoxx.com) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Impressum: yofoxx Distanzhandels GmbH, Bundesstraße 23, 6063 Innsbruck-Rum.

**Gleich einsenden an:**

**YOFOXX.com  
(World of Outlet)  
Postfach 42 06 22  
12066 Berlin**

**Zufriedenheits-Garantie!**

- ✓ Bestpreisgarantie
- ✓ 100 Tage Geld-zurück-Garantie
- ✓ Schnelle Lieferung
- ✓ Bequeme Bezahlung
- ✓ Kostenloser Rückversand

**100 Tage  
Geld zurück!**

\* Stappreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlungen des Herstellers (UVP) oder auf Hersteller-Listenpreise  
\*\* Detailliertere Angaben zum Widerrufsrecht und Infos zum Datenschutz finden Sie auf www.yofoxx.com  
Wir verarbeiten auf Grundlage von Artikel 6 (1) (f) der EU DS-GVO Ihre Daten, um Ihnen Angebote von uns und anderen Unternehmen zuzusenden. Sie können jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.  
\*\*\* 14 Cent/Minute a. d. Festnetz; maximal 42 Cent/Minute a. d. Mobilfunk



M. Schäff

8

**Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,**

schon Ende des 19. Jahrhunderts schreckten Artenschwund und Intensivierung der Landwirtschaft viele Menschen auf. Eine der Folgen davon war vor 120 Jahren, am 1. Februar 1899, die Gründung des Bundes für Vogelschutz, aus dem später der NABU hervorging.

Dass dabei mit Lina Hähnle eine Frau die treibende Kraft war, die den Verband mehrere Jahrzehnte leitete, wäre selbst heute noch keine Selbstverständlichkeit. Der NABU war der Zeit in manchem voraus. So blickte er früh über den nationalen Tellerrand, schmiedete internationale Allianzen zum Beispiel zum Schutz der Paradiesvögel in Neuguinea. In zahlreichen Projekten auf fast allen Kontinenten führen wir diese Tradition fort.

Gleichwohl liegt der Schwerpunkt weiter auf der Umwelt vor unserer Haustür. Und das mit langem Atem: Um manche Schutzgebiete wie den oberschwäbischen Federsee kümmern wir uns schon seit hundert Jahren. Unzählige Reservate sind es inzwischen, alleine die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe besitzt und betreut mehr als 20.000 Hektar.

Vierorts ist die Natur allerdings bedrohter denn je, zudem stellt uns der menschengemachte Klimawandel vor ganz neue Herausforderungen. Was mich optimistisch stimmt: Der NABU ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Mit 700.000 Mitgliedern und Förderern haben wir eine Größe erreicht, an der andere Interessengruppen und die Politik nicht achtlos vorbei kommen.

Jeder Erfolg muss dennoch hart erarbeitet werden. Sie können mithelfen – ganz aktuell, indem Sie die diesem Heft beiliegende Postkarte ausfüllen und Ihre Wünsche für eine naturverträglichere Landwirtschaft formulieren. Wir sorgen dafür, dass die Karte bei den zuständigen Europa-Abgeordneten ankommt. Gemeinsam können wir etwas bewegen!



NABU/Hoffotografien



Ihr Olaf Tschimpke  
NABU-Präsident

Der kurze Draht zum NABU



**Postanschrift:** NABU, 10108 Berlin; **Hausanschrift:** Charitéstraße 3, 10117 Berlin. **Mitgliederservice:** Tel. 030-28 49 84-40 00, Service@NABU.de; **Spenden:** Rena Zawal, Tel. 030-28 49 84-15 60, Spenden@NABU.de; **Patenschaften:** Begüm Tus, Tel. 030-28 49 84-15 74, Paten@NABU.de, **Infoservice:** Julian Heiermann, Tel. 030-28 49 84-60 00, Info@NABU.de. **Spendenkonto** bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, IBAN: DE83 3702 0500 0000 1001 00, BIC: BFSWDE33XXX.



6



20



42



46

TITEL

- 8 Mit hängenden Flügeln**  
Die Feldlerche ist Vogel des Jahres
- 10 Himmelsbotin im Bratentopf**  
Über Lerchenfang und Lerchengesang
- 14 Fenster und Streifen**  
So helfen wir der Feldlerche

NATUR & UMWELT

- 6 Goldenes Jubiläum**  
Das NABU-Mitgliedermagazin wird 50
- 20 Finale am Fehmarnbelt**  
Ein Tunnel bedroht die Ostsee-Umwelt
- 22 Letzte Wildnis bewahren**  
Neues Großprojekt Anklamer Stadtbruch
- 24 Man spürt den Herzschlag**  
Zur Dohlenberingung in Wedel
- 30 Nur bedingt zu empfehlen**  
Bioplastik mit durchwachsender Ökobilanz
- 32 Ungehobene Schätze**  
Defizite beim Elektroschrott
- 42 Gesundheitspolizei mit Imageproblem**  
Mehr Schutz für asiatische Streifenhyänen
- 44 Bunter Minisaurier**  
Aus dem Leben des Bergmolches
- 46 Auf die Fledermaus gekommen**  
Komiker Torsten Sträter im Porträt

ARGUMENTE

- 36 Usutu, Hanta, Schweinepest**  
Wie umgehen mit Wildtierkrankheiten?

RUBRIKEN

- 4 Leserbrief
- 16 NABU-Welt
- 26 NAJU-Welt
- 28 Kinderseite
- 34 Kleinanzeigenbörse
- 48 Service & Bücher
- 50 Ausblick
- 50 Impressum



Hier könnte Ihr Leserbrief stehen. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@NABU.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei E-Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

## Wie viel Wolf braucht Deutschland heute?

Betr.: Wölfe in Deutschland

Die Freude über den Wolf in Deutschland ist geteilt. Für den Naturliebhaber gehört der Wolf nach Deutschland, wie der deutsche Wald und das Rotkäppchen. Der Wolf, das Raubtier, wird wegen seiner Kraft, Wildheit, Ausdauer und Klugheit bewundert. Doch genau diese Eigenschaften machen ihn zum Feind jeglicher offenen Schaf-, und Ziegenhaltung.

Von 2000, als der Wolf von Polen nach Deutschland einwanderte, bis zum Jahr 2016 wurden etwa 3.500 Schafe und Ziegen von Wölfen getötet. Die Zahl der Wölfe, die zurzeit in Deutschland leben, wird mit 150 bis 650 Wölfen angegeben! Sollte der Wolf bejagt werden? Die Wolfsschützer meinen, wenn es erlaubt wird, den Wolf oder das Rudel Wölfe, die das Schaf, oder die Schafe getötet haben, zu töten, so werden bald alle Wölfe tot sein. Zurzeit ist der Wolf streng geschützt.

Die Wolfspopulation ist im Wachsen. Wird das Jagdrecht nicht geändert, ist absehbar, dass Schafe bald nur noch frei im Zoo herumlaufen können, sagen die Wolfsgegner.

Fazit: Schaf und Wolf leben friedlich zusammen, das gibt es wohl nur im Paradies. Es wird Zeit, die Zukunft zu planen, wollen wir Schafe nur noch in Stallhaltung, und Wölfe unbegrenzt in Wald und Flur?

Imtraut Niemann-Khaliefi,  
73087 Bad Boll

## Einkaufsverhalten ändern

Betr.: NABU-Kampagne 114 Euro (4.18)

Ich unterstütze ausdrücklich die NABU-Kampagne zur Verteilung der EU-Gelder, habe aber die Befürchtung, dass die Agrarlobby kräftig dagegen ist. Neben dem Druck auf die EU-Abgeordneten und die Landwirtschaftminister im Bund und den Ländern kann aber jeder auch durch sein Einkaufsverhalten gleichzeitig von unten Druck

## Hinweis in eigener Sache

Wegen Insolvenz des bisherigen Papierlieferanten erscheint eine Teilaufgabe dieser Ausgabe ausnahmsweise mit einem dünnen Umschlag.

machen. Wir als Verbraucher haben eine große Macht mit unserem Einkaufsverhalten. Die Anbieter schauen sehr genau hin, was wir einkaufen.

Warum gibt es denn Bioprodukte in fast jedem Geschäft? Weil es die Nachfrage gibt und jeder Ladeninhaber wird das anbieten, was seine Kunden kaufen. So wird es auch den Bauern gehen, die können langfristig nur das anbauen, was wir kaufen, und wenn wir Bioprodukte kaufen, wird ihnen der Handel sagen, was und wie sie anbauen sollen. Das wirkt mehr als jede Aussage von der Politik.

Wir brauchen, wenn wir unsere Natur erhalten wollen, eine ökologische flächendeckende Landwirtschaft. Wir werden uns entweder ökologisch ernähren oder gar nicht mehr, weil wir die Lebensgrundlagen sonst zerstören.

Manfred Nafziger,  
NABU-Mitglied und Bioland-Bauer i. R.

## Klimaideologische Ziele

Betr.: Titelstrecke Klimawandel (4.18)

Ich finde, dass alle Anstrengungen zum Schutz unserer Umwelt, für den Erhalt der Tier- und Pflanzenwelt, und für ein ausgeglichenes Miteinander von Mensch und Natur, gar nicht genug gefördert werden können. Daher unterstütze ich den NABU. Weltweit war und ist dabei alles „im Fluss“, auch das Klima. Daher muss die Arbeit des NABU stets konkret sein. Eine Unterordnung der NABU-Ideale unter unbewiesene klimaideologische Ziele, wie etwa CO<sub>2</sub>-Vermeidung, schadet nur den konkreten Aktivitäten. Es gilt, den natürlichen Klimawandel zu gestalten, nicht zu bekämpfen.

Herbert Klupp,  
65428 Rüsselsheim

**Anmerkung der Redaktion:** Der NABU hängt keiner Ideologie an, er agiert getreu seines Satzungsauftrags immer auf wissenschaftlicher Grundlage. Und genau deshalb kämpfen wir für die Eindämmung des menschengemachten Klimawandels.

Gewinn-  
spiel

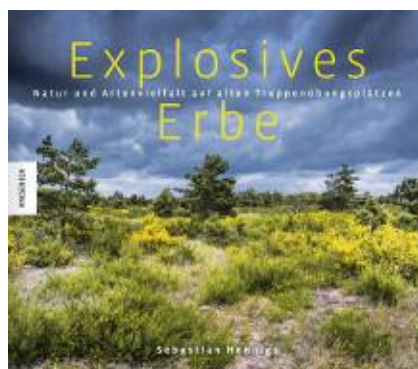
## Preisausschreiben

Mit dem NABU gewinnen!

Im letzten Heft hatten wir gefragt, welches Tier auf dem Cover des NABU-Kalenders 2019 „Naturschätze Deutschlands“ zu sehen ist. Der Feldhamster war die richtige Antwort. Die je drei Bücher „Symbiose. Warum Bündnisse fürs Leben der Natur so erfolgreich sind“ von Monika Offenberger aus dem dtv Verlag gewonnen haben Erich Dukek, 89150 Soppingen, Heidi Merten, 31137 Hildesheim und Kristiane Rölke, 16798 Fürstenberg. Die drei DVDs „Unsere Erde 2“ von Universal Film gewonnen haben Rumen Grabow, 17489 Greifswald, Jochen Roß, 44892 Bochum und Judith Schütz, 52072 Aachen.

Für unser aktuelles Preisausschreiben möchten wir wissen, wer den Schmähprijs „Dinosaurier des Jahres 2018“ gewonnen hat. Zu gewinnen gibt es sechs Bildbände „Explosives Erbe“ von Sebastian Hennigs aus dem Knesebeck Verlag. Schreiben Sie die Lösung bitte auf eine Postkarte an Naturschutz heute, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Einsendeschluss ist der 25. Februar. ◀

(nic)



# Klima oder Kohle – Sie haben es in der Hand!

**30 €**  
je Wechsel zu  
Strom/Gas

**30 €**  
für den Kohle-  
ausstieg



Wechseln Sie jetzt zu sauberer Energie und sichern Sie sich 30 € Startguthaben je Strom- bzw. Gasvertrag. Zusätzlich spenden wir 30 € für den Kohleausstieg: [www.naturstrom.de/klimaoderkohle](http://www.naturstrom.de/klimaoderkohle)

#### **NATURSTROM: Saubere Energie**

- Ökostrom aus deutscher Wasser- und Windkraft, empfohlen vom NABU
- Biogas aus Rest- und Abfallstoffen
- unabhängig von Kohle-, Öl- und Atomindustrie
- Bau und Förderung neuer Öko-Kraftwerke
- fairer Preis, keine Mindestvertragslaufzeit, einfacher Wechsel, ausgezeichnete Kundenservice

NATURSTROM AG  
Düsseldorf  
Tel 0211 77 900-300  
[www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)

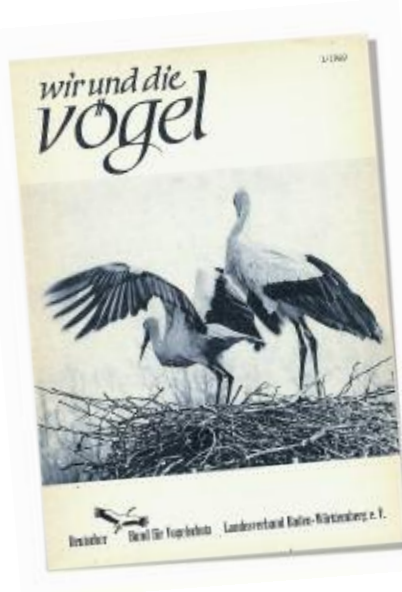


**naturstrom**  
ENERGIE MIT ZUKUNFT

# Goldenes Jubiläum



Das NABU-Mitgliedermagazin wird 50 Jahre alt. Lesen Sie hier, wie es dazu kam, was seitdem geschah und was wir noch vorhaben.



## Daten zur Zeitschrift

Info

Unser Magazin mit einem Basisumfang von 52 Seiten geht viermal im Jahr an alle NABU-Haushalte, inzwischen liegt die Auflage bei über 400.000 Exemplaren. Dafür werden pro Ausgabe gut 55 Tonnen Papier bedruckt – die in fast allen Bundesländern beigefügten Regionalteile der NABU-Landesverbände mit eingerechnet. Gedruckt wird selbstverständlich auf hundertprozentigem Recyclingpapier. Papier und Druck verursachen lediglich 25 Prozent der Kosten, den Löwenanteil – 60 Prozent – macht das Versandporto aus.

Wer hat's erfunden? Nein, nicht wie beim Kräuterbonbon die Schweizer; knapp daneben. Die Baden-Württemberger waren es. Was kein Wunder ist, denn der Südweststaat ist das ursprüngliche Kernland des NABU. Hier, in Stuttgart, wurde er 1899 als „Bund für Vogelschutz“ gegründet, und noch heute stellt Baden-Württemberg den größten Landesverband. Gerade erst wurde die Marke von 100.000 Mitgliedern überschritten.

Hier wurde einst auch der Vogel des Jahres in einem regionalen Probelauf aus der Taufe gehoben und hier entstand vor 50 Jahren die Mitgliederzeitschrift namens „Wir und die Vögel“. Erst ab 1971 wurde sie bundesweit fortgeführt. Als „Mitteilungsblatt und Sprachrohr“, wie es der damalige Präsident Claus König formulierte. Schließlich werde es immer wichtiger „dass wir Vogelschützer eine Einheit bilden. Nur so können wir mit unseren Forderungen auch wirklich etwas erreichen“.

**Lehrreiche Tiergeschichten** • Königs Worte kamen nicht von ungefähr. Der einst straff geführte Verband hatte sich nach dem Weltkrieg nur mühsam wieder berappelt, mit Regionalgruppen und darüber einem lockeren Dachverband. Für die Auseinandersetzungen der Zeit war man damit schlecht gerüstet.

Die Gründung der Zeitschrift war Teil der anstehenden Organisationsreformen. Zu dem ungewöhnlichen Namen hatte Gründungsredakteur Klaus Ruge das Buch „Tiere und wir“ angeregt. Der Vogel- und Verhaltenskundler Hans Löhrl veröffentlichte darin „amüsante und lehrreiche Tiergeschichten für Jung und Alt“, das schien Ruge ein gutes Vorbild. So firmierte das Blatt also lange unter dem Titel „Wir und die Vögel“.

**Die Zeiten werden politisch** • Erst 1985 bekam das Magazin seinen heutigen Namen „Naturschutz heute“. Erneut war das Zeichen für einen großen Umbruch. Nicht nur war das anfänglich schwarz-weiße A5-Heftchen erwachsen geworden, auch der

Verband wandelte und weitete sich. Es sollte noch dauern, bis der Deutsche Bund für Vogelschutz zum Naturschutzbund, kurz NABU, wurde. Erst die Unterstützung der Naturschützer aus der zu Ende gehenden DDR machte dies später möglich.

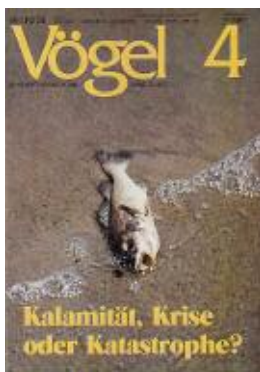
Aber auf dem Hefttitel und bei den Heftinhalten zeigten sich die anbahnenden Änderungen früh. Die Zeitschrift, das kann man im Nachhinein sagen, bereitete den Weg zu einer politischeren Haltung vor – wobei vieles dem Zeitgeist folgend zunächst recht düster gemalt wurde. Und die Auseinandersetzungen wurden äußerst lebhaft geführt. Beim Thema Atomenergie zum Beispiel quollen die Leserbriefseiten über und es kam geradezu zu einer Austrittswelle.

**Einmischung erwünscht** • Heutzutage ist es deutlich ruhiger geworden. Obwohl der NABU wuchs und wuchs, herrscht unter den Mitgliedern ein größeres Einverständnis über die Ausrichtung, die Aufgaben und das Themenspektrum des Verbandes. Dabei gilt für uns immer noch der vom ehemaligen Chefredakteur Michael Schroeren formulierte Grundsatz, dass das Mitglieder-magazin „Raum für Debatten mit den Leserinnen und Lesern bietet, indem wir die Grundsätze und Standpunkte des NABU darstellen, aber immer auch an anderen Meinungen interessiert sind“. Scheuen Sie sich also nicht, uns zu schreiben!

Eine weitere Feststellung Schroerens steht unverändert: „*Naturschutz heute* ist keine wissenschaftliche Fachzeitschrift. Es bemüht sich um eine populäre und allgemeinverständliche Präsentation seiner Themen.“ Mancher Natur- und Umweltperte hätte das gerne anders, aber das Mitglieder-magazin will und muss für alle Mitglieder etwas bieten.

**Papier in digitalen Zeiten** • Aber wird es dieses Magazin überhaupt weiter geben? Alle Welt redet von Digitalisierung, die Auflagen der Tagespresse, der Nachrichtenmagazine und auch der Boulevardblätter schrumpfen dramatisch.





Nomen est omen:  
In den Anfangs-  
jahren gab es aus-  
schließlich gefie-  
derte Titelmotive.



Man wird sehen. Der NABU richtet sich nach den Wünschen seiner Mitglieder. Schon viele Jahre gibt es das Heft online unter [www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de) auch als PDF und seit kurzem in einer kostenlosen App, herunterladbar unter [www.NABU.de/Apps](http://www.NABU.de/Apps). Doch die bisherigen Abbestellungen des gedruckten Heftes lassen sich an den Fingern weniger Hände abzählen. Auf absehbare Zeit wird „Naturschutz heute“ also wie gewohnt weiter einmal im Quartal im Briefkasten stecken.

**Aus Liebe zur Natur** • Die Ideen werden uns nicht ausgehen, ganz im Gegenteil. Der NABU und seine Aktiven beackern inzwischen so viele Felder, dass im Heft nur ein kleiner Ausschnitt gezeigt werden kann. Längst finden Interessenten auf der Homepage ein Vielfaches an Themen und Informationen, mehrere hundert neue Beiträge, darunter 170 ausführliche Nachrichtenseiten, waren es alleine im vergangenen Jahr.

Ob online oder in der Zeitschrift: Orientieren wollen wir uns an dem, was den NABU ausmacht – er ist vielseitig und nah an den Menschen, er agiert aus Liebe zur Natur und immer lösungsorientiert. Daran lassen wir uns gerne messen. ◀

Helge May

**IHR DRAHT ZU „NATURSCHUTZ HEUTE“**

Adress- oder Abo-Änderungen: [Service@NABU.de](mailto:Service@NABU.de), Tel. 030-284984-4000. Umwelt- und Naturschutzfragen: [Info@NABU.de](mailto:Info@NABU.de), Tel. 030-284984-6000, Mo. bis Do. 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Fr. 10 bis 12 Uhr. Redaktion und Leserbrief: [Naturschutz.heute@NABU.de](mailto:Naturschutz.heute@NABU.de), Tel. 030-284984-1958.

**Die Redaktion**

Zum Gelingen von „Naturschutz heute“ tragen viele Menschen bei. Die Redaktion in Berlin besteht lediglich aus einem Zweier-Team, das zudem beim NABU noch weitere Aufgaben hat.



**Nicole Flöper** ist Redakteurin und reist gerne durchs Land, um über die Arbeit der NABU-Gruppen zu berichten. Im Büro versorgt sie außerdem als Presseferentinnen Journalisten mit Infos. Geboren im Rheinland, aufgewachsen im Sauerland, verschmilzt so Schabernack und Sturheit. Ihr Steckenpferd: macht Plastikfasten und hat schon als Kind Müll gesammelt. Schildkröten- und Bier-Fan. *Twitter: @Nfloeper.*



**Helge May** ist Chefredakteur und leitet das zehnköpfige NABU-Medienteam. Der geborene Südhessen ist etwas älter als diese Zeitschrift und dem NABU schon seit eigenen NAJU-Zeiten verbunden. Er gehört zur vom Aussterben bedrohten Spezies der Philatelisten, ansonsten steht für ihn auch in der Freizeit die Natur (fotografie) ganz oben. Katze oder Hund: Katze; Wein oder Bier: Wein und Äpfelwoi; *Twitter: @giwwick.*

Die Titelbilder spiegeln neben der Entwicklung des NABU auch optische Moden und den Zeitgeist wider. Weitere typische Titel aus 50 Jahren bieten Online-Ausgabe und App.



# Im freien Fall



M. Schäfer



Es kommt selten vor, dass der NABU eine Art zum zweiten Mal als Vogel des Jahres ausruft. Bei der Feldlerche ist das so, nach 1998 wurde sie nun erneut gekürt. Das ist leider kein gutes Zeichen.



M. Schäfer



Der klare, anhaltend jubelnde Gesang der Feldlerche ist unverwechselbar. Und, hören Sie sie noch? Kein Gesang, nein? Dann leben also auch Sie in einer Gegend ohne Lerchen. Schon vor 20 Jahren, als die Feldlerche zum ersten Mal „Vogel des Jahres“ war, warnten wir davor, dass der stimmfreudige Himmelsvogel in vielen Gebieten Deutschlands selten oder gar aussterben wird. Seitdem ist mehr als jede vierte Feldlerche aus dem Brutbestand verschwunden.

„Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen“, könnte man mit robustem Gemüt jetzt sagen. Dass in der Vergangenheit Abermillionen Feldlerchen bei uns brüteten – ein Vielfaches mehr als in der Naturlandschaft –, war einer bestimmten Form von Landwirtschaft zu verdanken. Die Landwirtschaft hat sich seitdem geändert, also passen sich die Bestände dieses Kulturfolgers an. Die Feldlerche kann keinen Anspruch auf eine bestimmte Bestandsgröße reklamieren.

**Vergangene Zeiten** • Das ist nicht völlig falsch. Ein Zurück zu Lerchenbeständen wie im 19. Jahrhundert wird es kaum geben und das fordert auch niemand. Aber geht die Entwicklung so weiter, dann reden wir über das absehbare Aussterben einer Art. Noch dazu einer Art, die eigentlich keine großen Ansprüche stellt. Wenn die Feldlerche in der Agrarlandschaft keine Zukunft mehr hat, wer sonst?

Ihrem Namen entsprechend bevorzugt die Feldlerche offene Weiten. Sie sucht sich ebene Landschaften oder sanft geschwungene Hügel. Zu Waldrändern oder Hecken hält sie Abstand. Der optimale Neststandort für die Bodenbrüterin ist bewachsen, aber nicht zu dicht bedeckt – beste Voraussetzungen auch für den Nachwuchs, der nur einen Monat vom Schlüpfen aus dem Ei bis zur Selbständigkeit braucht und im geschützten Umfeld Flugversuche und Jagdübungen unternimmt.

**Kältefest und flexibel** • Die Feldlerche bleibt das ganze Jahr über bei uns und weicht nur bei größeren schneereichen Kälteeinbrüchen kurzfristig in wärmere Gefilde aus. Ab Mitte April errichtet das Weibchen in einer selbstgescharrten Bodenmulde das Nest, in das sie bis zu sieben Eier legt.

Der Speiseplan der Feldlerche ist vielfältig. Auf den „Tisch“ kommt, was die Natur jahreszeitlich bietet. Wird tierische Nahrung im Winter knapp, ernährt sie sich von Pflanzenteilen und nahrhaften Sämereien. Große Getreidestoppelfelder oder Flächen, die sich nach der Ernte selbst begrünen, wären ergiebige Plätze für die Futtersuche. Diese sind aber aufgrund der schnellen Neueinsaat im Herbst aber selten geworden.

**Abhängig von Insekten** • Im Frühling stellen die Lerchen ihre Ernährung wieder um, sie erbeuten Spinnentiere, Regenwürmer und kleine Schnecken, vor allem Insekten und deren Larven. Diese Kost ist während der Brutsaison überlebenswichtig, steht aber immer weniger zur Verfügung – Stichwort „Insektensterben“.

Was also tun? Für die Feldlerche und ihre Mitbewohner gilt, was wir schon 1998 schrieben: „Politiker, Landwirte und Konsumenten müssen erkennen, dass unsere Kulturlandschaft nicht ausschließlich Produktionsstandort ist. Sie ist auch Lebensraum spezifischer Tier- und Pflanzenarten und Erholungsraum für den Menschen. Eine Landwirtschaft, die diese Aspekte berücksichtigt, ist nicht zum Nulltarif zu haben. Sie muss von uns allen gefordert, unterstützt und bezahlt werden.“ Der NABU ist dazu bereit. ◀

Helge May



Ausführliche Infos zur Feldlerche gibt es unter [www.vogel-des-jahres.de](http://www.vogel-des-jahres.de).

*Wenn die Feldlerche in der Agrarlandschaft keine Zukunft mehr hat, wer sonst?*

Tipp



„Ein Fest für die Lerche“ heißt Klaus Ruges 32-seitiges Kinderbuch zum Vogel des Jahres 2019. Illustriert von Hans Torwesten erzählt Ruge darin, wie Sophia und Finn beim Besuch des Großvaters die Feldlerche kennenlernen. Sie bewundern ihren Gesang, müssen aber erfahren, dass der Frühlingsbote bedroht ist. Gut, dass der Großvater weiß, wie man helfen könnte.

Natur und Tier Verlag 2018, ISBN 978-3-86659-402-9. Bezug für 12,80 € beim NABU-Shop (Artikel Nr. 6594029).

**Zusatztip:** Der BFA Umweltbildung hat zur Feldlerche auch eine Unterrichtshilfe für die Klassen 4 bis 6 in Form eines Lapbooks erstellt. Download unter [www.NABU.de/BFA-Umweltbildung](http://www.NABU.de/BFA-Umweltbildung).

# Himmelsbotin im Bratentopf

In früheren Zeiten galt die Feldlerche wegen ihres Strebens Richtung Himmel als christliches Symbol. Das hielt die Menschen aber nicht davon ab, sie als Käfigvogel zu halten und millionenfach zu fangen und zu verspeisen.



**E**s war die Nachtigall und nicht die Lerche...“: Mit diesen vom Wunsch diktierten Worten versucht bei Shakespeare Julia ihren Geliebten Romeo zum Bleiben zu überreden. Doch Romeo, dem bei einer Entdeckung der Tod droht, ist der bessere Ornithologe: „Die Lerche wars, des Morgens Herold, nicht die Nachtigall...“.

Es war auch die Lerche, die den Beginn des Frühlings verkündet: „Es weiß uns dein Gesang den Frühling anzuzeigen, Dein Loblied machet uns den Tag des Morgens kund, Da muß der Feldmann schon vom Bett herunter steigen, Da hüpfet vor Freuden auff der tieffen Erden Grund.“ So Nikolaus Bär im Jahre 1695 in seiner „Ornithophonia“.

**Mit reichlich Butter** • Gleichzeitig war die Lerche beliebtes Nahrungsmittel. Sich im Frühjahr am Gesang der Lerche zu erfreuen und sie im Herbst zu verspeisen, das empfand man offensichtlich nicht als Widerspruch. Gegessen wurden die Feldlerchen gebraten oder in Pasteten, gewöhnlich samt den Eingeweiden und Knochen, so dass von den gerupften und gebratenen Vögeln nichts als der Magen, der Schnabel und die Füße übrig blieben. Sie gehörten „nach dem Zeugnis aller Leckermäuler“ zu den wohlschmeckendsten Vögeln.

Laut Zedlerschem Universallexikon von 1738 brauchten die meisten Lerchen keine weiteren Zutaten, weil sie „ihr eigenes Fett bey sich haben, und man nur durch unnöthiges Künsteln ihnen ihren guten Geschmack nehmen würde“. Magere Lerchen dagegen stecke man auf Holz- oder Eisen spitze und jeweils zwischen zwei Vögel ein Stückchen Speck. Beim Braten müssten sie dann reichlich mit zerlassener Butter begossen werden. Wenn sie gar seien, streue man geriebene Semmel mit Salz darüber und lege sie „fein ordentlich“ in eine Schüssel.

**Qualitätsware aus Leipzig** • Der Lerchenfang war in manchen Gegenden Deutschlands und Frankreichs ein bedeutender Wirtschaftszweig. In seiner 1749 erschienenen Beschreibung des Saale-Kreises berichtet Johann Christoph Dreyhaupt: „Auch wird in den Feldern zwischen Halle und Schkeuditz, und nach Delitzsch zu jährlich eine große Menge der besten und fettesten Lerchen gefangen, und weit verschickt.“





pa/Arco Images/W. Musterer

*„Am besten thut man, ihnen auf einer kleinen Drehorgel kurze musikalische Stücke vorzuleiern, die sie herrlich nachpfeifen lernen.“*



pa/Arco Images/W. Musterer



pa/Arco Images/W. Musterer

Um welche Ausmaße es sich dabei handelte, erläutert Johann Andreas Naumann: Die im Saale-Kreis gefangenen Lerchen wurden unter dem Qualitätsbegriff „Leipziger Lerchen“ verkauft. Alleine zur Leipziger Herbstmesse 1820 wurden 404.000 Lerchen geliefert. Ähnliche Mengen wurden jeweils nach Berlin und Hamburg exportiert, ja sogar bis nach Paris wurden Lerchen verschickt – in mit Butter gefüllte Kistchen hineingedrückt.

**Lerchenfang Tag und Nacht** · Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in der Gegend von Köthen Dörfer, wo ein großer Teil der Einwohner im Herbst „Lerchenstreichen“ ging. Für den Fang der Lerchen gab es im Wesentlichen drei Methoden: Größere Investitionen erforderte der Fang mit bis zu neun hintereinandergestellten, an Höhe zunehmenden Netzwänden, in die die Lerchen hineingetrieben wurden. Diese Methode brachte allerdings auch den größten Erfolg.

Weniger kostspielig war das „Lerchenstreichen“, bei dem man bei Nacht ein Netz über die Felder trug, wo man in der Dämmerung das Einfallen der Lerchen beobachtet hatte. Die aufgescheuchten und aufsteigenden Lerchen verfangen sich dann in dem Netz. Hauptsächlich in Frankreich

wurde der Lerchenfang mit 1500 bis 2000 auf einer ebenen Feldfläche aufgestellten Leimruten ausgeübt.

**Gelehrige Sängerinnen** · Was man heute auch nicht mehr weiß – und Gottseidank auch nicht mehr praktiziert: Feldlerchen lassen sich vergleichsweise gut zähmen. Sie wurden daher in großer Zahl als wohlklingende Käfigvögel gehalten. „Die jungen Lerchen nimpt man mit dem Nest aus, und reibet ihnen auch Mohn mit Wasser klein, und gibts ihne auff einem höltzem Scheufflein zu esse alle tage dreymahl“, heißt es dazu 1612 in einem Buch über die Haus- und Feldwirtschaft.

Die Feldlerche werde „in den Zimmern“ überaus zahm, schreibt Freiherr von Pernau 1702. Sie fliege zwar nicht auf die Hand, weil „dies wider ihre Natur“ sei, dagegen auf den Tisch, wobei sie „mit vollem Gesang aus denen Schüsseln mit denen Leuthen isset.“

Der Lerchenkäfig müsse recht hoch sein, betont allerdings 1855 Brehms Tierleben. Weil die Gefangenen die Gewohnheit hätten, immer gerade aufzufliegen und aufzuspringen, müsse die Käfigdecke zudem aus Tuch bestehen, damit sich die Vögel nicht verletzen. Zur gleichen Zeit weiß Johann Friedrich Naumann: „Am stärksten und

fleißigsten singen allezeit die jung aufgezogenen. Am besten thut man, ihnen auf einer kleinen Drehorgel kurze musikalische Stücke vorzuleiern, die sie herrlich nachpfeifen lernen und deren mehrere behalten.“

**Für sehr nützlich erklärt** · Nur langsam setzte sich die Ansicht durch, dass man die Lerchen schützen müsste, aus praktischen wie aus ethischen Gründen. In seinem 1868 erschienenen „Vogelschutzbuch“ stellt der Zoologe Christoph Gottfried Andreas Giebel fest: „Die Feldlerche ist für unsere Acker- und Graskultur einer der allernützlichsten Vögel. Da sie zwei bis dreimal Junge aufzufüttern hat, so ist ihr Bedarf an Geziefer ein unberechenbar großer und nicht minder der herbstliche Bedarf an Sämereien. Ich habe hunderte von Mägen der in Halle auf den Markt gebrachten Lerchen geöffnet und alle ohne Ausnahme nur von Unkrautsamen mit ganz vereinzelt Käferresten strotzend gefüllt gefunden, muss also auch im Herbst die Lerchen für sehr nützlich erklären.“

1876 verbot schließlich der sächsische König die Lerchenjagd und 1888 wurde die Feldlerche reichsweit ganzjährig geschützt. ◀

Karl Wilhelm Beichert

# Mehr Naturschutz in der Landwirtschaft

Die Zahlen sind eindeutig: Ob Feldlerche oder Rebhuhn, Wildbienen oder Schmetterlinge, der Artenrückgang in der Agrarlandschaft ist dramatisch.

**H**inter dieser ökologischen Katastrophe steckt eine jahrzehntelange, von der Politik gewollte und geförderte Intensivierung der Landwirtschaft. Diese nimmt Tieren und Pflanzen wichtige Lebens- und Rückzugsräume und trägt maßgeblich zur Verödung unserer Äcker bei.

Die Agrarsubventionen sollten ursprünglich die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sicherstellen. Aber sie sind zur reinen Einkommensquelle für die Landwirtschaft geworden. Schlimmer noch: Die Berechnung der Subventionen pauschal nach Fläche beschleunigt das Höfesterben – mit traurigen Auswirkungen im ländlichen Raum.

*Es geht nicht darum, den Bauern Geld wegzunehmen, sondern die Mittel so zu verteilen, dass auch Natur und Umwelt profitieren.*

---



**Subventionen umschichten** • Wir müssen Natur- und Klimaschutz mit einer Reform der milliardenschweren Subventionen endlich verbindlich in der europäischen Agrarpolitik verankern. Das Problem: Die Macht der Agrar-Lobby ist enorm. Die Neuverhandlungen zur EU-Agrarpolitik sind unsere Chance, den Lobbyisten die Stirn zu bieten und Politikerinnen und Politiker in die Verantwortung für eine naturverträgliche Landwirtschaft zu nehmen.

Die gute Nachricht: Die Subventionen lassen sehr sehr viel effizienter für die Natur und für die Artenvielfalt auf Äckern und Wiesen einsetzen. Eine zentrale Rolle müssen dabei finanzielle Anreize für die Landwirtschaft spielen, naturverträglich zu wirtschaften. Landwirtinnen und Landwirte sollen für ihre Bemühungen zum Naturschutz belohnt werden – nach dem Motto „öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen“. Dazu muss Geld, das zur

Zeit pauschal nach Fläche verteilt wird, zukünftig in gezielte Maßnahmen fließen.

**Gifteinsatz und Düngung eindämmen** • Ob Blühstreifen, Hecken, Brachen oder Extensivierungen, zum Beispiel durch weniger dichte Aussaat auf Feldern: Wir wissen, welche Schritte der Artenvielfalt dienen, sie müssen nur in der Fläche umgesetzt werden. Parallel zu diesen Schritten müssen wir den Pestizideinsatz und die Überdüngung eindämmen. Auch da ist die Politik am Zug.

Letztlich liegt es auch an uns Verbraucherinnen und Verbraucher, den Wandel zur naturverträglichen Landwirtschaft zu beschleunigen. Und auch als Wählerinnen und Wähler sind wir gefragt. Denn eine zentrale Rolle bei den Neuverhandlungen zur EU-Agrarpolitik spielen die Europa-Abgeordneten. ◀

Helge May





gliche  
schaft.

URO  
YPO

**Aktion**

### Ihre Postkarte hilft!

58 Milliarden Euro zahlen wir jährlich für Agrarsubventionen. Das sind 114 Euro pro EU-Bürger und EU-Bürgerin. Doch nur ein Bruchteil davon fließt in Maßnahmen, die Vögel und Insekten retten. Das muss sich jetzt ändern – mit einer Reform der EU-Agrarpolitik! Dabei können Sie helfen: Übermitteln Sie auf der diesem Heft beiliegenden Postkarte Ihre Wünsche für eine naturverträgliche Landwirtschaft an Ihre EU-Abgeordneten.

Schauen Sie sich Ihre Region an – was sind die Probleme in der Agrarlandschaft bei Ihnen vor Ort? Was müsste anders gemacht werden? Was würde den Tieren und Pflanzen in der Agrarlandschaft aus Ihrer Sicht am meisten helfen? Schreiben Sie Ihre Vorschläge in das Feld „Meine 114 Euro für ...“ auf der Karte. Je mehr Bezug zur eigenen Region, desto wirksamer ist die Botschaft.

Geben Sie Ihren Namen sowie Ihre Postleitzahl an. So können wir Ihren direkten Abgeordneten identifizieren. Setzen Sie mit dieser Aktion ein Zeichen für eine naturverträgliche Agrarpolitik – zum Schutz der Feldlerche, für Sie, Ihre Kinder und Enkel!

Da in Kürze die ersten Parlamentsabstimmungen stattfinden, bitten wir um Zusage möglichst innerhalb von einer Woche. Der NABU gibt die Postkarten dann gesammelt an die jeweiligen EU-Abgeordneten weiter. Auch eine Online-Teilnahme unter [www.NABU.de/Meine114Euro](http://www.NABU.de/Meine114Euro) ist möglich.

**Rieger-Hofmann® GmbH**

---

**Anbau - Beratung - Verkauf**

Samen und Pflanzen gebietseigener Wildblumen und Wildgräser aus gesicherten Herkünften

**Yww-Regiosaaten®**  
Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V.  
Betriebs-Nr. 07 099 Kontrollstelle 156cert

---

Rieger-Hofmann GmbH  
In den Wildblumen 7-13  
74572 Blaufelden-Raboldshausen

Tel. 07952 / 9218 89-0 Fax-99  
info@rieger-hofmann.de  
www.rieger-hofmann.de

## ZENTRALASIEN RUSSLAND

**Exkursionen: Ussurien, Baikalsee, Kamtschatka, Kasachstan (KAS), Tadschikistan (TAD), Uzbekistan, Kyr-gyzstan (KYR), Kaukasus, Mongolei**

Themen: Birding, Großsäuger, Fauna, Flora, Forst- und Landwirtschaft, Geographie, Ethnologie, Kultur & Wandern

**In KYR, TAD, KAS: Individualtouren, Trekking-, Rad-, Reit- und Rundreisen**

✉ [m.schirnhaus@uni-bielefeld.de](mailto:m.schirnhaus@uni-bielefeld.de)

### Ornithologische Reisen 2019

von Biologen und Spezialisten geleitet, 4 bis 10 Teilnehmer.

<b>RUMÄNIEN</b> Donaudelta & Dobrugea	<b>24.04.–03.05.19</b>
<b>MONTENEGRO</b> mit Borut Stumberger	<b>04.05.–10.05.19</b>
<b>BULGARIEN / GRIECHENLAND</b>	<b>05.05.–15.05.19</b>
<b>SPANIEN</b> europäischer Geier & Auerhahn	<b>18.05.–26.05.19</b>
<b>FINNLAND</b> Taigavögel Tundren u. Küst. Varangers	<b>28.05.–03.06.19</b> <b>03.06.–09.06.19</b>
<b>SPANIEN</b> Vogelzug in Andalusien	<b>05.09.–13.09.19</b>
<b>KUBA</b> ornithologische Highlights	<b>17.11.–06.12.19</b>
<b>SPITZBERGEN</b> mit Bernd Römmelt – jetzt vormerken!	<b>31.07.–14.08.20</b>

**Reisen in die Natur**  
Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,  
Tel.: 0 71 51/99 46 10, Fax: 0 71 51/99 46 11;  
E-Mail: [j-griesinger@reisen-in-die-natur.de](mailto:j-griesinger@reisen-in-die-natur.de)  
[www.reisen-in-die-natur.de](http://www.reisen-in-die-natur.de)

## Der giffreie Garten mit **Liebig Lehm®**

**Früchteschutz**

**Baumschutz**

- Spritzlehm gegen Schadinsekten
- Für Baum, Frucht und Gemüse
- Lehm schmeckt Insekten nicht

- Behandlung von Baumwunden
- Baumschnitt-Nachbehandlung
- Stammschutz vor Sonnenstrahlen

**Liebig Lehm®**  
Freiherr-vom-Stein-Str. 43  
64401 Groß – Bieberau  
Tel.: +49 6162 96 89 230  
Fax: +49 6162 96 89 231

**Baumschutz – Lehm und Spritz – Lehm**  
Jeweils in 1 und 5 Liter Eimer (größere Mengen auf Anfrage)  
Verkauf und Beratung: [www.liebig-lehm.de](http://www.liebig-lehm.de)  
E-Mail: [info@liebig-lehm.de](mailto:info@liebig-lehm.de)

**ökologische  
Infostände  
&  
Marktstände**

16845 Rohrlack [www.klipklap.de](http://www.klipklap.de) 033928 239890

# Fenster und Inseln



ichtes Getreide und große Maisflächen: So sehen die Landschaften in vielen Gegenden Deutschlands aus. Solche

Agrarwüsten machen es Arten wie der Feldlerche schwer, ausreichend Nahrung und Brutplätze zu finden. Darum gehen die Bestände zum Teil dramatisch zurück. Naturschützer und Landwirte wollen das ändern – und zwar gemeinsam.

F.R.A.N.Z. heißt ein Projekt, in dem Menschen zusammenarbeiten, die sonst wenig miteinander zu tun haben. Die Abkürzung steht für „Für Ressourcen, Agrarwirtschaft und Naturschutz mit Zukunft“. Auf zehn Höfen in ganz Deutschland erproben konventionell wirtschaftende Landwirte, Landwirtschaftsberater und Wissenschaftler verschiedene Maßnahmen, beispielsweise Blühstreifen, Feldvogelinseln oder Feldvogelstreifen.

**Bauern überzeugen Bauern** · Getragen wird F.R.A.N.Z. von der Umweltstiftung Michael Otto und dem Deutschen Bauernverband. Das Michael-Otto-Institut im NABU (MOIN) begleitet das Projekt wissenschaftlich, zusammen mit der Universität Göttingen und dem bundeseigenen Thünen-Institut. Geld kommt unter anderem vom Bund.

Naturschützer und Agrarlobby in einem Projekt – kann das funktionieren? Philip Hunke, beim MOIN für das Projekt zuständig, sieht in der Zusammenarbeit einen Schlüssel für mehr Naturschutz. Nach wie vor werden über 90 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland konventionell bewirtschaftet. „Wenn hier keine neuen Lebensräume für Feldvögel entstehen, ist es bald zu spät“, sagt Hunke. Bei F.R.A.N.Z. werden die Landwirte selbst zu Botschaftern für den Artenschutz. „Es bringt mehr, wenn ein Landwirt seinem Kollegen sagt, dass eine Maßnahme funktioniert, als wenn wir vom NABU das machen“, so Hunke.

Der „Vogel des Jahres“ braucht die Hilfe der Landwirte – auch die der konventionell wirtschaftenden, denn die aktuellen Biolandbauflächen reichen für den Bestandserhalt der Feldlerche nicht aus.

**Kleine Lücken im Acker** · Einer dieser Landwirte ist Sven Borchert. Er leitet die Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft Groß Germersleben in Sachsen-Anhalt, die am Projekt beteiligt ist. Auf seinen Äckern hat Borchert unter anderem Lerchenfenster angelegt, das sind 20 Quadratmeter große Flächen, bei denen eine Getreideausaat unterbleibt. Diese Lücken dienen den Vögeln als Landeplätze im Getreide, wo sie ihre Nester bauen.

Felderchenfenster haben sich auf sehr großen Äckern bewährt, wenn die Landwirte außerdem Blühstreifen anlegen. Dort finden die Vögel Nahrung. Dank der Landeplätze können die Feldlerchen im Jahr mehrere Bruten aufziehen, was zwingend nötig ist, um die Bestände zu erhalten.

**Breite Schneisen im Mais** · Das in vielen Gegenden vorherrschende Wintergetreide, das bereits im Herbst gesät und im Frühling rasch dichter wird, ist für Feldlerchen ein Problem. „Zur Zeit der zweiten und dritten Brut ist das Getreide schon so dicht, dass die Vögel nicht mehr landen können“, so Hunke. Viele Paare weichen dann auf die noch nicht bestellten Maisflächen aus – mit fatalen Folgen. Wenn die Landwirte Mitte April beginnen, den Boden für die Aussaat vorzubereiten, brüten die Lerchen bereits und kommen buchstäblich unter die Räder. „Im Mais ist der Bruterfolg sehr gering“, sagt Hunke.

Um den Vögeln hier einen Schutzraum zu schaffen, erproben Sven Borchert und andere F.R.A.N.Z.-Landwirte eine noch

wenig bekannte Maßnahme: Feldvogelstreifen. Die mindestens 18 Meter breiten Schneisen ziehen sich wie Vogelschutzstreifen durchs Maisfeld. Sie können entweder als Brache belassen oder ohne Dünger und Pflanzenschutzmittel mit Sommergetreide bestellt werden. Die jüngsten Vogelzählungen im Projekt stimmen Hunke optimistisch. In den ersten beiden Jahren gab es auf den Feldvogelstreifen fünf- bis zehnmal mehr Feldlerchen als auf der umgebenden Maisfläche.

**Lerchen bevorzugen Erbsen** · Damit die kleinen Vögel sich auch im Wintergetreide wieder wohlfühlen, legen Borchert und andere Landwirte außerdem sogenannte Erbsenfenster an. Mit 1.600 Quadratmetern sind diese deutlich größer als herkömmliche Lerchenfenster. Den Vögeln sollen sie nicht nur als Landeplatz, sondern auch als Lebensraum und Kinderstube dienen.

Nach den ersten Zählungen kommen die mit Erbsen bestellten Flächen bei Feldlerchen gut an. Borchert ist allerdings skeptisch, ob er seinen Kollegen die Maßnahme schmackhaft machen kann. Wegen ihrer Größe müssen die Erbsenfenster nämlich als eigener Ackerschlag ausgewiesen werden, und das ist für die Landwirte mit viel Verwaltungsaufwand verbunden. „Hier bräuchten wir mehr Flexibilität bei den Vorgaben“, meint auch Hunke.

Zehn Jahre lang soll das Projekt laufen. Während dieser Zeit erhalten die Landwirte einen finanziellen Ausgleich für alle erprobten Maßnahmen. Aber ob der Naturschutz auch noch funktioniert, wenn es kein Geld mehr gibt?

**Rechnet sich das?** · Borchert sieht den Image-Gewinn durch blühende Randstreifen und artenreiche Brachen durchaus als Argument, um zumindest einige Maßnahmen weiterzuführen. Viele Radfahrer und Spaziergänger läsen die Schilder, die am Rand seiner Äcker über Lerchenfenster, Feldvogelstreifen oder Blühstreifen informierten. Auch mancher Kollege sei interessiert. „Einige Nachbarn fangen an, von sich aus Blühstreifen zu machen, ohne Geld dafür zu bekommen“, sagt Borchert.

Generell sollten sich Lerchenfenster und Co. aber rechnen, da sind sich Naturschützer und Landwirte einig. Ein Ziel des



*Dank der Landeplätze können die Lerchen mehrere Jahresbruten aufziehen und so die Bestände erhalten.*

Projektes ist es daher, genau zu beziffern, was die verschiedenen Maßnahmen den Landwirt kosten. Auf dieser Basis sprechen die Forscher dann Empfehlungen für die zukünftige Förderung aus. Auch rechtliche Hürden wollen sie unter die Lupe nehmen und gegenüber der Politik benennen. Schließlich sollte der Schutz der Feldlerche nicht am Verwaltungsaufwand scheitern. ◀

Ann-Kathrin Marr



pa/dpa/Al. Muret



pa/imagebroker/Al. Jones/FLPA



pa/Wild/Al. Harris

Blaukehlchen (Jari Peltomäki)

Der neue Katalog ist da, gratis!

100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger und Fortgeschrittene in Deutschland, 50 in Europa und 30 weltweit

Jetzt Katalog anfordern:  
Tel. 07634-5049845  
info@birdingtours.de

www.birdingtours.de

Naturgucken macht Spaß!

„Warum ich Naturguckerin bin? Weil es mir Freude macht, mein Herz leicht und meine Seele frei. Es tut so gut, dem zirpenden Gesang der Rohrschwirle zu lauschen, den eleganten Flug der Prachtlibellen zu beobachten und den roten Mohn am Straßenrand zu fotografieren.“

*Stella Mielke*

naturgucker.de ist Partner des NABU und soziales Netzwerk für bereits mehr als 50.000 Naturbeobachterinnen und Naturbeobachter. Kostenlos und frei zugänglich. Fast zehn Millionen Naturbeobachtungen von Pflanzen, Tieren und Pilzen weltweit – und über eine Million Fotos. Einfach mal reinschauen: [www.naturgucker.de](http://www.naturgucker.de).

„Naturschutz heute“ als kostengünstiges Werbematerial für Infostände: 50 Hefte für 15 Euro. Bestellbar unter [www.Aktiven.NABU-Shop.de](http://www.Aktiven.NABU-Shop.de).



**TONI** gegen **VOGELTOD** an Turbinen u. Fassaden  
[www.vogelschutz.org](http://www.vogelschutz.org)



## INITIATIVE #NOT IN MY TANK Kein Palmöl für Biodiesel!

Wer mit Bio-Diesel fährt, fährt mit gutem Gewissen? Zu Unrecht, denn in Bio-Diesel-Kraftstoff steckt Palmöl, für das der Lebensraum einzigartiger Tiere zerstört wird. 76 Prozent der Deutschen wissen nicht, dass in Bio-Diesel-Kraftstoff Palmöl enthalten ist. Das zeigt eine Umfrage, die der NABU zusammen mit anderen Verbänden in der Initiative #NotInMyTank in Auftrag gegeben hat. Demnach wollen 64 Prozent der Befragten, dass Bio-Diesel künftig kein Palmöl mehr beigemischt wird. Diese Zahlen sind Ergebnisse der repräsentativen Umfrage zum Palmölkonsum in neun EU-Ländern. Die EU-Kommission muss nun bis zum 1. Februar 2019 einen Gesetzentwurf vorlegen, der die schrittweise Beseitigung von schädlichen Bio-Kraftstoffen so wie Palmöl in Bio-Dieselskraftstoffen festlegt. Der Anbau von Ölpalmen für Bio-Diesel fördert die Abholzung von Regenwäldern und zerstört einzigartige Lebensräume für bedrohte Arten wie den Borneo-Orang-Utan. Der NABU hat die Bundesregierung aufgefordert, mit konkreten Taten in Deutschland und Engagement in der EU ein Zeichen für den internationalen Artenschutz zu setzen. Ein Verbot von Palmöl in Diesel in der ganzen EU wäre ein Signal an die internationale Staatengemeinschaft. ◀



NABU/K. Karkow

Mit-  
machen

## BÜRGERBEFRAGUNG Ihre Stimme für unsere Gewässer

Unsere Gewässer stehen auf dem Spiel! Jetzt zählt jede Stimme, um den strengen Schutz unserer Trinkwasserressourcen sowie der Tier- und Pflanzenvielfalt an und in unseren Flüssen, Seen und Küstengewässern aufrechtzuerhalten.

Die EU-Kommission führt derzeit eine Überprüfung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) durch. Das Regelwerk verpflichtet die Mitgliedsstaaten, in allen Gewässern für einen guten ökologischen Zustand zu sorgen. Bislang ist diese Richtlinie stark, doch insbesondere die Industrie hat großes Interesse daran, die strengen Vorschriften der WRRL aufzuweichen. In der Folge würden wieder mehr industrielle Abwässer in un-

sere Flüsse geleitet, Süßwasserflüsse und Grundwasser versalzen, Wanderungsbarrieren für Fische geschaffen und die Gewässer weiter überdüngt.

Gemeinsam mit über 100 Umweltverbänden aus ganz Europa setzt sich der NABU für den Erhalt und eine bessere Umsetzung der Richtlinie ein. Der Aufruf richtet sich an alle: Nehmen Sie an der Bürgerbefragung der EU-Kommission zur Zukunft der WRRL teil. Geben auch Sie Ihre Stimme für einen strengen Gewässerschutz. ◀

► Mehr unter  
[www.NABU.de/Wasserretten](http://www.NABU.de/Wasserretten)



V. Gehrmann

Der NABU freut sich über Grünes Licht für die Fortsetzung von Europas größtem **Flussrenaturierungsprojekt an der Unteren Havel**: Bundesumweltministerin Svenja Schulze überreichte dem NABU einen Förderbescheid über 18 Millionen Euro. Die Finanzierung der Projektverlängerung bis 2025 durch den Bund ist damit gesichert. Die Untere Havel in Sachsen-Anhalt und Brandenburg wird gerade auf über 90 Kilometern Länge wieder zu einem lebendigen Fluss. ◀

## A26 WEST

### Autobahn-Kompromiss in Hamburg

Der NABU Hamburg und die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Hamburg haben sich nach fünfjährigen Verhandlungen mit den Landesbehörden über den Bau des Schlusstücks der A26 West geeinigt. Die Gütevereinbarung legt umfangreiche Natur- und Umweltschutzmaßnahmen fest. So wurden Flächen festgeschrieben, die einen funktionsfähigen Biotopkorridor zwischen den Naturschutzgebieten an der Alten Süderelbe und am Moorgürtel dauerhaft sichern. Zusätzlich soll es Querungshilfen unter anderem für Fledermäuse geben, außerdem Lärmschutzwände, die nicht nur den Anwohnern helfen, sondern auch die Beeinträchtigung der Vögel im Moorgürtel mindern. ◀





F. Derer



## STUNDE DER WINTERVÖGEL

### Viele Spatzen, wenige Waldvögel

An der Stunde der Wintervögel haben sich erneut mehr als 100.000 Vogelfreundinnen und Vogelfreunde beteiligt. Der europaweit sehr milde Winter sorgte dafür, dass weniger Vögel aus dem Norden und Osten Europas nach Deutschland kamen. Gleichzeitig sind viele Tei- zieher in Deutschland geblieben. So wurden mehr Ringeltauben, Heckenbraunellen und Rotkehlchen gesichtet.

Außerdem fanden viele Waldvögel in den schneefreien Wäldern noch gut Nahrung und waren deshalb nicht auf die Futterstellen in den Gärten angewiesen. Die Zahl ty-

pischer Futterhausbesucher wie Kleiber, Eichelhäher, Buntspechte oder Gimpel sank folglich.

Unter den fünf am häufigsten registrierten Arten gab es keine Veränderungen: Es gewann der Hausperling deutlich vor Kohlmeise, Blaumeise, Feldperling und Amsel. Dabei fuhr die Amsel allerdings ihr bisher mit Abstand schlechtestes Winterergebnis ein. Der trockene Juli war ungünstig für das Überleben der Jungvögel, die in der für sie wichtigsten Zeit kaum Regenwürmer finden konnten. Außerdem dürfte die Usutu-Epidemie Grund für den Rückgang sein. ◀

## Bayerisches Volksbegehren Artenvielfalt

Aktion

Unter tatkräftiger Beteiligung des NABU-Partners LBV ist in Bayern der Startschuss für die zweite Phase des „Volksbegehren Artenvielfalt – Rettet die Bienen“ gefallen. Zwei Kernforderungen des Volksbegehrens sind eine landesweite Vernetzung von Lebensräumen und blühende Randstreifen an allen Bächen und Gräben. Außerdem soll bis 2030 die Bio-Landwirtschaft auf 30 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen ausgebaut werden.

Knapp 100.000 Menschen haben in der Zulassungsphase für das Volksbegehren unterschrieben. Für einen Erfolg müssten sich nun eine Million Wahlberechtigte in den Rathäusern eintragen.

Die Zeit ist knapp, der Eintragszeitraum beginnt am 31. Januar und läuft nur zwei Wochen bis zum 13. Februar. ◀

► Info: [www.volksbegehren-artenvielfalt.de](http://www.volksbegehren-artenvielfalt.de)

## GRUNDSTEUER-REFORM



### Umsteuern für die Umwelt

Neben der Gewerbesteuer ist die Grundsteuer die wichtigste Einnahmequelle der Städte und Gemeinden. Jährlich kommen so 14 Milliarden Euro in die Kassen. Doch im Frühjahr 2018 hat das Bundesverfassungsgericht die Grundsteuer in ihrer bisherigen Form für verfassungswidrig erklärt. Einigen sich Bund, Länder und Kommunen bis Dezember nicht auf eine Neufassung, fällt die Steuer automatisch weg.

**Für eine Bodenwertsteuer.** Für NABU-Siedlungsexperte Henry Wilke kam das Karlsruher Urteil nicht überraschend: „Es war allgemein bekannt, dass die Berechnung der Grundsteuer auf einer völlig veralteten Grundlage aus dem Jahre 1964 beruht – in den neuen Bundesländern sogar aus dem Jahr 1935.“

Der NABU hat bereits 2012 die Initiative „Grundsteuer: Zeitgemäß!“ mitgegründet. Ziel ist es, die jetzige Steuer durch eine Bodenwertsteuer zu ersetzen und so die Zersiedlung und der Bodenspekulation zu bekämpfen. Zu den Unterstützern zählen bislang über 70 Bürgermeister, zahlreiche Verbände und Organisationen, darunter der BUND, das Institut der deutschen Wirtschaft und der Deutsche Mieterbund sowie Privatpersonen.

**Bodenspekulation bekämpfen.** Den Löwenanteil des Grundsteueraufkommens tragen die Eigentümer, die gebaut haben. Denn die Grundsteuer auf erschlossene, aber unbebaute Grundstücke ist extrem niedrig. Dadurch bleiben längst erschlossene Flächen viel zu lange oder gar dauerhaft ungenutzt liegen. In der Folge werden an den Ortsrändern immer weitere Bauflächen ausgewiesen und so die Landschaft zersiedelt.

Die Bodenwertsteuer würde die effizientere Nutzung der vorhandenen bebaubaren Flächen fördern, das Angebot in den Innenbereichen nähme zu. Dies belegen Forschungen über, in anderen Staaten teils seit Jahrzehnten existente Bodensteuern. „Damit entsteht aber kein Druck auf Grünanlagen und andere innerörtliche Freiflächen“, betont Wilke. „Diese sind ja durch die Stadtplanung ausdrücklich von der Bebauung ausgenommen oder sowieso von der Grundsteuer befreit.“ >

> Fortsetzung „Grundsteuer-Reform“

**Bisher unversöhnliche Fronten.** Der Einigungsdruck ist da, aber ein Konsens ist nicht in Sicht. „Da rasen zwei Züge aufeinander zu“, so Wilke. Bundesfinanzminister Scholz (SPD) hat einen Entwurf unterbreitet, der den Bodenwert zu einem kleinen Teil mit berücksichtigt, insgesamt aber extrem kompliziert ist. Ein CDU-Vorschlag sieht vor, nur Grundstücks- und Geschossflächen zu besteuern, die Lage und damit den Grundstückswert aber ganz außen vor zu lassen. Den Besitzern von Edelgrundstücken käme das gerade recht.

So unvereinbar wie die Positionen sind, hofft Henry Wilke, dass die Bodenwertsteuer der dritte Weg sein kann, auf den sich alle verständigen. Um dafür zu werben, hat der NABU jüngst alle Bürgermeister der Republik angeschrieben. ◀



Wer die Bodenwertsteuer unterstützen möchte, kann den Aufruf „Grundsteuer: Zeitgemäß!“ unter [www.grundsteuer-reform.net](http://www.grundsteuer-reform.net) unterzeichnen. Dort gibt es auch weitere Informationen. Wer sich weitergehend beim Thema Siedlungspolitik engagieren möchte, ist beim NABU-Bundesfachausschuss Bauen und Siedlung herzlich willkommen. Kontakt: [BFA-Bauen-und-Siedlung@NABU.de](mailto:BFA-Bauen-und-Siedlung@NABU.de).



## WÖLFE IN DEUTSCHLAND Wachstum trotz Verkehrsopfern

Aktuell leben in Deutschland 73 Wolfsrudel (Vater, Mutter, Kinder), 30 Paare und drei territoriale Einzelziere. Der Zuwachs der Territorien von rund 27 Prozent innerhalb eines ist aus biologischer Sicht vollkommen normal für die Entwicklung der Wolfspopulation, solange es genügend Rückzugsräume und ausreichend Nahrung wie Rehe und Wildschweine gibt.

Allerdings sind die illegalen Wolfstötungen mehr als alarmierend: Allein 2018 wurden acht Wölfe mit Schussverletzungen tot aufgefunden. Daneben der Straßenverkehr die größte Gefahr: Alleine 2018 kamen 50 Wölfe bei Unfällen zu Tode, seit dem Jahr 2000 sind es 200 Verkehrstote. Dazu kommt die natürliche Sterblichkeit, die im ersten Lebensjahr bei etwa 50 Prozent liegt. ◀

## STORCHENJAHR 2018 Im Westen mehr Bruterfolge als im Osten

Der Bruterfolg der Störche war 2018 trotz der anhaltenden Trockenheit besser als erwartet. Während im verregneten Sommer 2017 zahlreiche Jungstörche der Nässe und Kälte zum Opfer fielen, kamen Sonne und Wärme den Jungstörchen nun entgegen. In Regionen mit vielen Feuchtwiesen und Flussauen gab es mehr Jungstörche als in anderen Regionen, da dort genügend Futter zur Verfügung stand. Weißstörche sind auch bei der Nahrungswahl flexibel: Gibt es wenig Regenwürmer und Frösche, weichen sie auf Insekten und Mäuse aus.

Lange lebten die meisten Störche in den ostdeutschen Bundesländern. Doch inzwischen haben die Alt-Bundesländer den Osten überholt, das gilt auch für den Nachwuchs. Wesentliche Ursache für die massive Verschiebung dürften Änderungen im Zugverhalten der Weststörche sein. Diese ziehen heute kaum mehr nach Afrika, sondern verbringen den Winter auf der iberischen Halbinsel. Für die kürzere Zugstrecke müssen sie weniger Kraft aufwenden, die Gefahren und Verluste sind deutlich geringer als auf der Langstrecke der Oststörche, die teils bis nach Südafrika führt. ◀

**MEHRWEG**  
Umweltfreundlichkeit:  
wiederbefüllbar

**GETRÄNKE-KARTON**  
Umweltfreundlichkeit:  
ökologisch vorteilhaft

**EINWEG**  
Umweltfreundlichkeit:  
nicht wiederbefüllbar

## GETRÄNKEVERPACKUNGEN Umweltfreundlich auf einen Blick

Seit dem 1. Januar ist das neue Verpackungsgesetz in Kraft. Es verpflichtet den Handel, bei Getränkeverpackungen Hinweise zu Ein- und Mehrweg zu geben. Um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, reicht es in der Verkaufsstelle, lediglich Schilder mit den Begriffen Mehrweg und Einweg anzubringen. Damit allein können Verbraucher nicht viel anfangen. Aussagen über die Umweltfreundlichkeit wur-

den dabei nicht getroffen. Deswegen hat der NABU eigene Kennzeichnungen entwickelt, die klar darüber informieren, wie umweltfreundlich Flasche, Dose und Getränkekarton sind. Diese Kennzeichnungen können am Regal sowie im Online-Handel frei genutzt werden. Der NABU lädt umweltbewusste Händler dazu ein, die Kennzeichnungen anzubringen. ◀



# Der Natur-Shop



## FOULSPIEL AN KLIMA UND NATUR RWE-Chef Schmitz ist „Dinosaurier des Jahres 2018“

Angesichts der Umwelt-Fehlleistungen etwa in der Landwirtschaft und beim Verkehr hätte der NABU 2018 ganze Dinosaurierherden vergeben können. Beim Streit um die Braunkohle und den Hambacher Wald zeigte RWE-Chef Schmitz aber, dass an ihm als Umwelt-Dinosaurier kein Weg vorbei geht. „Während international auf Klimakonferenzen und national in der Kohlekommission um konkreten Klimaschutz gerungen wird, hat sich Rolf Martin Schmitz mit seiner unzeitgemäßen Machtdemonstration im Streit um die Rodung des Hambacher Waldes selbst ins Abseits gestellt“, begründet NABU-Präsident Olaf Tschimpke die Wahl zum Dinosaurier des Jahres.

Der RWE-Boss wollte mit der Rodung des Waldes Tatsachen schaffen – ohne Rücksicht auf die laufenden Verhandlungen in der Kohlekommission über einen geregelten Kohle-Ausstieg und die Folgen für Natur und Umwelt. Für RWE es bereits der dritte Umwelt-Dinosaurier. In den vergangenen zwölf Jahren ging die Trophäe insgesamt dreimal an einen RWE-Vorstandsvorsitzenden. 2010 erhielt der damalige RWE-Chef Jürgen Großmann den Negativ-Preis für die Aufkündigung des Atomkonsenses und seine Lobbyarbeit für die AKW-Laufzeitverlängerung. 2006 wurde sein Vorgänger Harry Roels für den Antrag auf Laufzeitverlängerung für den Schrott-Atomreaktor Biblis A zum „Dinosaurier des Jahres“ gekürt. ◀

Heide Kolling

### Goebel Porzellanfiguren

Mit viel Liebe zum Detail werden die Figuren in aufwändiger Handarbeit gestaltet, geformt und bemalt.

#### 1 Feldlerche groß

Höhe 14 cm.  
Best.-Nr. 06715-4 75,00 €

#### 2 Feldlerche klein

Höhe 9,5 cm.  
Best.-Nr. 06715-5 39,95 €

### Feldlerche Kapuzenpulli

80 % Baumwolle, 20 % Polyester, im Batikstil gefärbt. Größen S, M, L, XL, XXL.

#### 3 Blau

Best.-Nr. 05828-3 42,50 €

#### 4 Weinrot

Best.-Nr. 05828-2 42,50 €

### T-Shirt

100 % Baumwolle, handgebatikt und vorgewaschen, mit umweltfreundlichen Farben auf Wasserbasis bedruckt.

Kindergrößen 128, 140, 152, 164, Erwachsenengrößen S, M, L, XL, XXL.

#### 5 Blau

Best.-Nr. 05827-8 (Kindergrößen) 21,50 €  
Best.-Nr. 05827-9 (Erwachsenengr.) 25,90 €

#### 6 Weinrot

Best.-Nr. 05823-5 (Kindergrößen) 21,50 €  
Best.-Nr. 05823-6 (Erwachsenengr.) 25,90 €

### 7 Tailliertes Damen-T-Shirt

Weinrot, Damengrößen 36, 38, 40, 42, 44.  
Best.-Nr. 05828-0 24,90 €

### 8 Der Wächter

T-Shirt, 100 % Baumwolle, rostbraun. Größen S, M, L, XL, XXL.  
Best.-Nr. 05687-2 29,95 €

Bitte geben Sie bei allen T-Shirt- und Kapuzenpulli-Bestellungen die gewünschte Größe an.

### 9 Ein Fest für die Lerche

Von ihrem Großvater erfahren Sophia und Finn, dass Lerchen als Frühlingsboten gelten, aber auch bedroht sind, weil es immer weniger Wiesen gibt, in denen Lerchen brüten können. Doch Großvater und die Kinder haben eine Idee, wie man Feldlerchen helfen könnte. Hardcover, Illustrationen von Hans Torwesten, 28 x 20,7 cm, 32 S.

Best.-Nr. 09103-0 12,80 €

### 10 GEVO-Wildvogel-Futterwiese

Über 45 verschiedenen Stauden- und Kräutersamen für die Anlage einer mehrjährigen Wildvogel-Futterwiese. Nach dem Ausblühen eine natürliche Futterquelle für viele Wildvögel. Reicht für ca. 5 m<sup>2</sup>. Nach ca. 3 Jahren sollte die Wiese erneuert werden.

Best.-Nr. 07632-3 7,90 €

### 11 Nistkasten Neugland

Aus FSC-zertifiziertem Holz, mit grünem Anstrich, Schindeldach und Lochschutz. Für Meisen und andere kleine Vogelarten. 25 x 20 x 18 cm.

Best.-Nr. 07417-4 22,00 €

### 12 Nistkasten für verschiedene Arten

Mit Lochschutz, für Blaumeisen, Kohlmeisen, Sperlinge etc. Mit Lochschutz. Durch Entfernen des oberen Teils der Vorderfront kann der Kasten in eine Halbhöhle für Rotkehlchen, Bachstelzen oder Grauschnäpper umgewandelt werden. Aus FSC-zertifiziertem Holz, 35 x 23,5 x 18,5 cm.

Best.-Nr. 07668-3 27,50 €

### 13 Nistkasten Dänemark

Aus massivem Lärchen- und Douglasienholz, mit Aufhängebügel. Einflugloch 32 mm Ø für Kohlmeise, Kleiber, Trauerschnäpper und Gartenrotschwanz.

Best.-Nr. 07621-2 29,95 €

### 14 Simon King Nisttasche

Nisttasche aus Reisig für Bachstelze, Baumläufer, Rotkehlchen und Zaunkönig sowie Siebenschläfer. Reisig und Stahldraht, ca. 28 x 13 x 11,5 cm.

Best.-Nr. 07669-1 10,50 €



☎ Bestell-Hotline 0511-711 099 98

Fax 0511-475 48 55-9. info@der-natur-shop.de  
Der Natur-Shop, Berliner Allee 22, 30855 Langenhagen  
www.Der-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen von Der Natur-Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

## Finale am Fehmarnbelt

Der Streit um Europas größtes, teuerstes und ökologisch verheerendstes Infrastrukturprojekt geht in die letzte Runde. Mit dem Planfeststellungsbeschluss werden die Behörden für den dänisch-deutschen Ostseetunnel in Kürze grünes Licht geben. Der NABU prüft alle Optionen, die drohenden Umweltschäden dennoch zu verhindern.

**D**ie bei deutschen Urlaubern beliebte Ostseeinsel Fehmarn und die landwirtschaftlich geprägte dänische Insel Lolland trennen nur wenige Kilometer. Emissionsarme Fähren der Reederei Scandlines verbinden die beschaulichen Hafenstädte Puttgarden und Rödby ganzjährig im 30 Minuten-Takt. Geht es nach dem Willen dänischer Politik und Planer, soll hier, mitten im europäischen Meeresschutzgebiet Fehmarnbelt, ab 2028 ein gigantischer Absenktunnel den Betrieb aufnehmen.

Der NABU, mit dem naturtouristisch bedeutsamen Wasservogelreservat Wallnau bereits seit Ende der 1970er auf Fehmarn präsent, fürchtet irreparable Schäden für die Ostsee und ihre Bewohner.

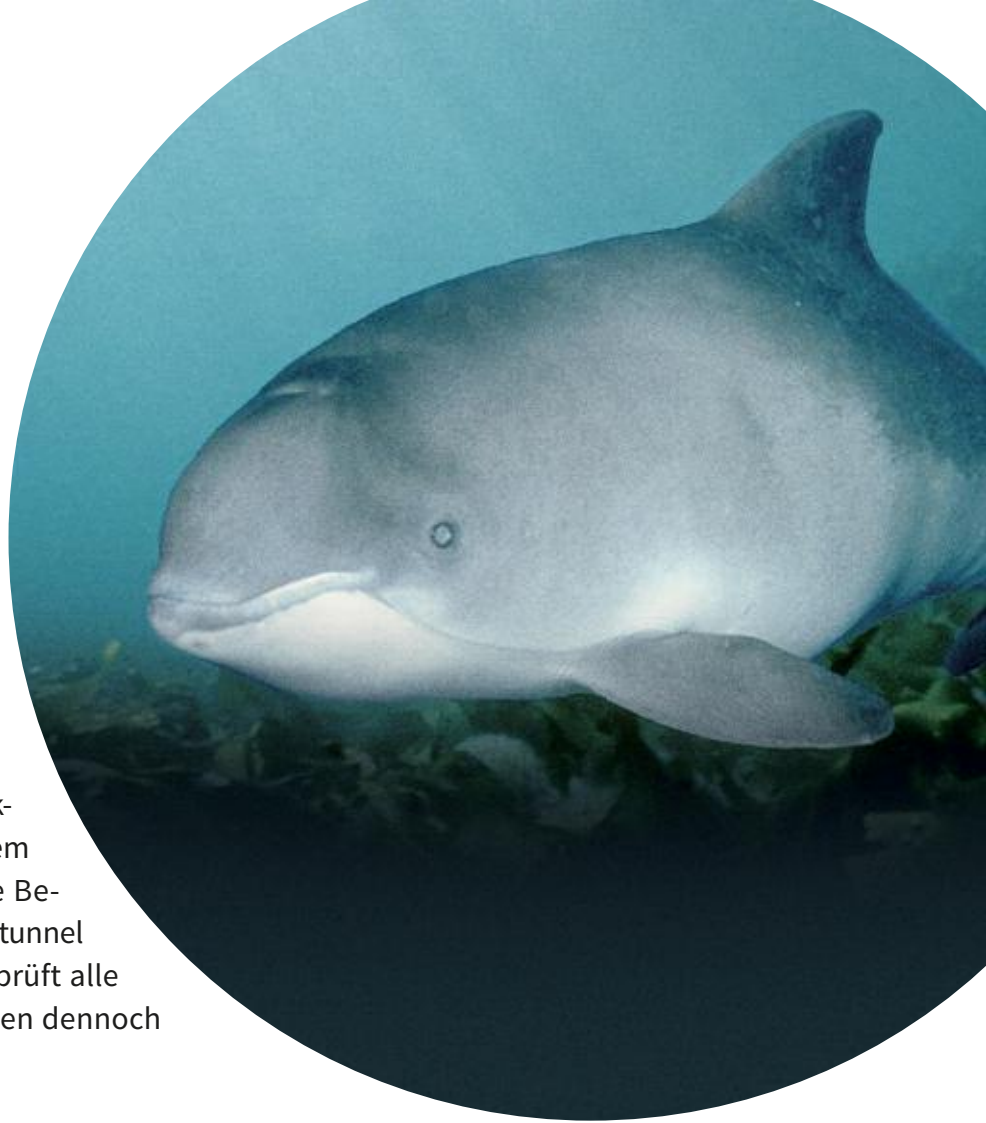
**Sargnagel für die Ostsee** • Auch ohne eine „feste Fehmarnbeltquerung“ droht der Ostsee der Kollaps: Durch Überdüngung aus der Landwirtschaft, Fischerei, Windparke, internationale Seeschifffahrt, Gaspipelines oder Infrastrukturprojekte wie Storebelt- und Öresundbrücke. Ein weiteres Infrastrukturprojekt könnte der Sargnagel für das größte Binnenmeer der Erde sein. Der achtjährige Bau eines Absenk-

tunnels hätte unkalkulierbare Folgen für die Meeresumwelt: Wertvolle Unterwasserdünen würden zerstört, Sedimente durch Baggerarbeiten freigesetzt, die Laichgebiete für Dorsch und Hering bedecken, streng geschützte Schweinswale verlören angestammte Gebiete um Fehmarn, wo sie ihre Kälber großziehen. Deshalb engagiert sich der NABU seit 15 Jahren gegen das Mammutvorhaben.

**Veraltete Verkehrsprognosen** • Die feste Fehmarnbeltquerung basiert auf mittlerweile 15 Jahre alten Verkehrsprognosen. Wesentliche Rahmenbedingungen haben sich verändert. Mehr Menschen fliegen, immer weniger fahren privat Auto. Und für die prognostizierten 12.000 Fahrzeuge täglich würde man in Deutschland keine Ortsumgehung bauen. Zum Vergleich: Durch den Hamburger Elbtunnel fahren zehn Mal so viele Autos. Dass auch die Bahnprognosen nachträglich halbiert wurden, scheint politische Entscheider, die ungeniert von einer „Magistrale Nord-europas“ sprechen, nicht zu stören. In Wahrheit verbindet das teure Vorhaben ohne Bedarf zwei Rapsfelder in der Provinz.

Angesichts großer ökologischer Auswirkungen und langer Planungszeiträume bei Verkehrsinfrastrukturprojekten fordert der NABU, dass Politik und Verwaltung das Vorhaben kritisch überprüfen und notfalls kippen, wenn im Moment der Realisierung deutlich andere Rahmenbedingungen herrschen – trotz oder vielleicht sogar wegen hoher Investitionen in Planung und Entwicklung. Dazu fehlt, auch am Fehmarnbelt, der Mut. Grundsätzlich setzt sich der NABU für Projekte ein, die nachhaltige Mobilität gewährleisten und Erhalt vor Neubau fördern. Deswegen wäre es ökonomisch wie ökologisch besser, die bestehende Verbindung von Hamburg über Flensburg Richtung Kopenhagen auszubauen.

**Milliardenschwere Kostenexplosion** • Das Vorhaben beiderseits des Fehmarnbelts droht finanziell aus dem Ruder zu laufen. Noch vor dem ersten Spatenstich haben sich die Kosten von 4,2 auf 7,4 Milliarden Euro erhöht. Und dass die Fährreederei Scandlines in Konkurrenz zum Tunnel gehen wird, ist in keinem Finanzierungskonzept vorgesehen. Ohne Monopol des Tunnelbetreibers, der staatseigenen däni-



Ostseeschweinswal



X



Aktion

STOPPT DEN  
OSTSEETUNNEL!

### Protestmail an Verkehrsminister Scheuer

Deutschland muss aus dem Fehmarnbelttunnel-Projekt aussteigen. Dafür gibt es eine Klausel im Staatsvertrag, die Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer jetzt nutzen muss. Statt des Tunnels sollten Deutschland und Dänemark endlich die bestehende Bahnstrecke Hamburg-Flensburg-Kopenhagen ausbauen. Dies wäre ökologisch und wirtschaftlich der einzig sinnvolle Weg.

Der NABU hat deshalb einen E-Mail-Protestbrief verfasst, den bis Drucklegung dieses Heftes schon 15.000 Menschen unterschrieben hatten. Je mehr Umwelt- und Meeresfreunde sich an dem Protest beteiligen, desto mehr Wirkung wird er erzielen:

[www.NABU.de/Ostseetunnel](http://www.NABU.de/Ostseetunnel).

*Auch ohne eine „feste Fehmarnbeltquerung“ droht der Ostsee der Kollaps: Durch Überdüngung aus der Landwirtschaft, Fischerei, Windparke, internationale Seeschifffahrt, Gaspipelines oder Infrastrukturprojekte wie Storebelt- und Öresundbrücke.*

schen Projektgesellschaft Femern A/S, droht ein Finanzdebakel.

Das Gericht der Europäischen Union (EuG) urteilte jüngst, dass unbegrenzte Bürgschaften des dänischen Staates für Femern A/S gegen europäische Wettbewerbsregeln verstoßen. Das bringt den Vorhabenträger hinsichtlich einer EU-konformen Finanzierung zusätzlich in Bedrängnis. Weil europäische Fördergelder in Höhe von insgesamt 1,4 Milliarden Euro zur Förderung beantragt werden, wird 2019 zudem der Europäische Rechnungshof (ECA) die Fehmarnbeltquerung kritisch prüfen.

Auf deutscher Seite hat der Bundesrechnungshof die Kosten für die deutsche Hinterlandanbindung, zu deren Ausbau

sich Deutschland verpflichtet hat, mehrfach neu bewertet. Ursprünglich sollte der vierspurige Straßen- und zweigleisig elektrifizierte Bahnausbau 860 Millionen Euro kosten. Inzwischen rechnet der Bundesrechnungshof mit über vier Milliarden Euro.

**Klage nicht ausgeschlossen** • Das Fazit des NABU für das Großvorhaben fällt vernichtend aus. Der ökologische Totalschaden im Fehmarnbelt bei maximaler Vergeudung deutscher und europäischer Steuergelder wäre ein Nachhaltigkeits-Desaster. Denn auch Arbeitsplätze im regionalen Tourismus stünden angesichts jahrelanger Behinderungen durch Bauarbeiten auf der Kippe.

Deswegen fordert der NABU, den deutsch-dänischen Staatsvertrag ernst zu nehmen. Eine Klausel legt fest, dass bei Kostensteigerungen die Lage aufs Neue zu erörtern ist. Geschehen ist bis heute nichts. Möglich ist, dass der NABU den Planfeststellungsbeschluss beklagen wird. Ökologische Gründe gäbe es genug. Ökonomische, um das Tunnelprojekt endgültig zu versenken, sowieso. ◀

Malte Siegert

**Info** Malte Siegert begleitet das Vorhaben der geplanten festen Fehmarnbeltquerung für den NABU seit 15 Jahren. Mehr zum Thema: [www.NABU.de/Fehmarnbelt](http://www.NABU.de/Fehmarnbelt)



# Rettung eines der letzten großen Wildnisgebiete

Im Nordosten von Mecklenburg-Vorpommern liegt der Anklamer Stadtbruch, eine einzigartige Moorlandschaft zwischen Land und Meer. Einen Großteil des Wildnisgebietes will die NABU-Stiftung erwerben und so dauerhaft bewahren.

**E**s war ein ganz besonderes Schauspiel, das sich Naturfreunden im vergangenen Sommer im Anklamer Stadtbruch bot. Mehr als 200 Seeadler sammelten sich an den flachen Gewässern, die durch die ungewöhnlich lange Trockenheit nur sehr wenig Wasser führten. Das machte es den Greifvögeln sehr einfach, Fische zu erbeuten, und ließ die sonst eher einzelgängerischen Jäger ungewöhnlich gesellig erscheinen. Auch in Zeiten ohne Rekordhitze fühlt sich der König der Lüfte im Stadtbruch sehr wohl. Zwölf Paare brüten im Gebiet, das ist die höchste Dichte an Seeadlern in Mitteleuropa. Das rund 1.500 Hektar große Naturschutzgebiet an der Mündung der Peene bietet heute unzähl-

gen Arten eine Heimat und zählt durch seine Größe und Unwegsamkeit zu den letzten Wildnisgebieten in Deutschland.

**Glücksfall Sturmflut** · Wie der Name verrät, war der Anklamer Stadtbruch im Laufe seiner Geschichte nicht immer eine „wilde“ Moorlandschaft. Schon im 16. Jahrhundert legten die Menschen Torfstiche an, um Brennstoff für die Stadt Anklam zu gewinnen. Die übrigen Flächen wurden als Weide und Wiese genutzt. Erst 1945 wurde die Torfgewinnung eingestellt, durch die etwa die Hälfte des ehemals 500 Hektar großen Hochmoores verschwand. Mithilfe zweier Schöpfwerke und der Eindeichung wurden die Moorflächen weiter trockengelegt und eine intensive land-

und forstwirtschaftliche Nutzung eingeführt. Doch dann ließ 1995 eine Sturmflut den baufälligen Deich zwischen Stadtbruch und Stettiner Haff brechen und überschwemmte weite Teile des Gebietes. Nach dem Rückzug des Wassers waren die tiefer liegenden Polder überflutet, Wege unpassierbar und das Land für die Forst- und Landwirtschaft nur noch eingeschränkt nutzbar. Bis auf gelegentlichen Holzeinschlag konnte sich die Natur seitdem weitgehend ungestört vom Menschen entfalten.

## **Heimat für über 100 Brutvogelarten** ·

Heute ist der Anklamer Stadtbruch durch naturnahe, feuchte Moorwälder geprägt, die sich um das zentral gelegene Hochmoor ziehen. Die hohen Wasserstände verringerten die weitere Mineralisierung der Moorböden und ließen die Torfmoose wieder wachsen. Durch die Überflutungen starben zudem Bäume und Gehölze großräumig ab. Auf den nicht dauerhaft überfluteten Flächen entstehen durch natürliche Verjüngung wertvolle Moorwälder aus Erle, Birke und Eiche. Über 100 Vogelarten brüten in dem Naturschutzgebiet, darunter Schwarz- und Mittelspecht, Wendehals, Zwergschnäpper und Karmingimpel. Besonders zahlreich besiedeln Wasservögel wie Schwarzhalstaucher, Flusseeeschwalben oder Trauerseeeschwalben die Gewässer. Während der Zugzeit sammeln sich hier Zehntausende nordische Gänse, Schwäne, Enten sowie Kran-




 Wildnis  
bewahren

## Bewahren Sie ein Stück Wildnis!

Der Anklamer Stadtbruch gehört zu den letzten Wildnisgebieten in Deutschland. Werden auch Sie Teil dieses einzigartigen NABU-Wildnisprojektes und unterstützen Sie den Kauf des Stadtbruchs mit einer Spende!

**Spendenkonto:** NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE88 3702 0500 0008 1578 00, BIC-Code: BFSWDE33XXX, Stichwort „Anklamer Stadtbruch Spende“

**i** Ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig. Für eine Zuwendungsbescheinigung geben Sie bitte Ihre Adresse bei der Überweisung an.  
**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**



St. Schwill



St. Widstrand



St. Schwill

che und Limikolen. Gerne nutzen auch Fischotter die ehemaligen Grabensysteme, und der Biber baut hier stattliche Burgen.

**Einmalige Schmetterlingswelt** • Bereits 1935 wurden erste Bereiche im Stadtbruch aufgrund der artenreichen Schmetterlingsfauna unter Naturschutz gestellt. So leben auf den feuchten Moorflächen beispielsweise der seltene Große Feuerfalter oder der vom Aussterben bedrohte Moorbiesen-Striemenspanner, der außer im Anklamer Stadtbruch nirgendwo mehr in Deutschland vorkommt. Heute sind 1.469 Hektar im Anklamer Stadtbruch als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 2017 beschloss die Hansestadt Anklam jedoch, einen Großteil der städtischen Naturschutzflächen zu verkaufen. Dadurch bestand die Gefahr, dass diese deutschlandweit einzigartige Wildnis in die Hand von Privatperso-

nen gelangte, die neue wirtschaftliche Nutzungsinteressen in das Gebiet tragen. Denn nach der Schutzgebietsverordnung ist eine forstliche und jagdliche Nutzung des Gebietes weiterhin erlaubt. Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe bewarb sich daraufhin ebenfalls als Käufer – und das mit Erfolg.

**Zuschlag für den NABU** • Im Sommer 2018 stimmte die Stadtverordnetenversammlung mit deutlicher Mehrheit für den Verkauf der 1.360 Hektar großen städtischen Moorflächen an die NABU-Stiftung. In ihrer Obhut darf sich der Stadtbruch auch in Zukunft ohne wirtschaftliche Nutzung entwickeln. Zusätzlich wird die NABU-Stiftung für eine Stabilisierung der zurzeit noch stark schwankenden Wasserstände sorgen und damit den Lebensraum der Moorbewohner weiter verbessern. Unter-

stützt wird sie hierbei vom Land Mecklenburg-Vorpommern und weiteren Förderinstitutionen. Am Ende wird die NABU-Stiftung voraussichtlich 1,35 Millionen Euro an Eigenmitteln für das umfangreiche Wildnisprojekt aufbringen müssen.

Als Ort für einzigartige Naturerlebnisse bleibt der Anklamer Stadtbruch bestehen. Besucher können das Wildnisgebiet auf ausgewiesenen Wanderwegen erkunden, sollten dabei aber nicht auf Gummistiefel verzichten. Ganz besondere Einblicke in die Moorlandschaft bieten orts- und fachkundige Naturführer an. Die Chancen stehen gut, den König der Lüfte bei diesen Erkundungen auch in Aktion zu erleben. ◀

Christiane Winkler


 Info

Mehr Informationen unter [www.naturerbe.de](http://www.naturerbe.de)



# Dohlen bekommen Personalausweis

Um wildlebende Vögel zu erforschen, werden sie beringt. Untersucht werden unter anderem Vogelzug, Lebensdauer, Sterblichkeit, Ernährung und Fortpflanzung. Bei einer Aktion in Wedel bei Hamburg bin ich hautnah dabei.



**Z**um ersten Mal in meinem Leben halte ich einen Vogel in der Hand, eine Dohle. Sie ist ganz weich, und ich spüre ihren Herzschlag.

Als Jungvogel hat sie noch blaue Augen, später werden sie grau sein. Einmal im Jahr organisiert der NABU Hamburg die Beringung von Jungvögeln, die als Gebäudebrüter in Nistkästen bei der Firma Möller-Wedel in Wedel aufgezogen werden. Andreas Zours, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vogelwarte Helgoland, der die individuelle Markierung vornimmt, hat mir vorher erklärt, wie ich einen Vogel halten muss: die Flügel schön mit der Hand überdecken, damit er sich nicht freiflattern kann, und natürlich keinen Druck ausüben. Dem kleinen Kerl soll ja nichts passieren. Er liegt dann auch ganz ruhig in meiner Hand.

## **Aufregend so ein Beringungstermin**

Denn bevor die Beteiligten nicht in die Kästen geschaut haben, wissen sie nicht, wie viele Jungvögel es in diesem Jahr sind. Mit dabei sind NABU-Vogelexperte Marco Sommerfeld, Beringer Andreas Zours, Wedelerin Martina Möllenkamp und Jendrik Weiß, der ein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim NABU Hamburg absolviert. Im Mai 2018 waren es zwölf Tiere, in jedem Nistkasten drei. „Ein wahnsinnstoller Bruterfolg“, sagt Sommerfeld. „Im vergangenen Jahr waren es nur acht Jungvögel.“

**Erkennungsmarken** • Und so funktioniert es: Marco Sommerfeld und Andreas Zours stopfen das Loch des Nistkastens mit einer Baumwolltasche zu, so kann keiner der Jungvögel herausfliegen, falls einer doch schon flügge ist. Vorsichtig wird das Einflugloch geöffnet, und Andreas Zours fühlt hinein und holt nacheinander alle Vögel heraus. Diese kommen in eine Baumwolltasche, die zugehalten wird. Dort sind die Vögel ruhig, es ist dunkel. Sie werden dann nacheinander auf dem Tisch beringt. Dafür befestigt Andreas Zours zunächst an einem Fuß einen Metallring und danach am anderen einen farbigen Plastikring. „Der Stahlring trägt eine siebenstellige Nummer und




**Tipp**

Wer Interesse an Krähen, Raben und Hähern hat, der kann sich in der Bundesarbeitsgruppe Rabenvogelschutz des NABU engagieren. Kontakt: [BAG-Rabenvogelschutz@NABU.de](mailto:BAG-Rabenvogelschutz@NABU.de)

Marco Sommerfeld (links) und Andreas Zours sind erfahrene Vogelberinger.

ist wie ein Personalausweis für den Vogel“, erläutert Experte Sommerfeld. Der Plastikring dient der Erkennung. Durch die weiße Farbe und die gut lesbaren Buchstaben können Vogelbeobachter den Ring an einem Vogel sicher ablesen, und somit können die Vögel über einen langen Zeitraum begleitet werden. Wichtig sei, erklärt Beringer Zours, dass beide Ringe richtig schließen. Der Plastikring wird noch mit einem Kleber verdichtet: „Damit verhindern wir, dass die Vögel an etwas hängen bleiben können.“

**Wichtiges Ehrenamt** • Um Vögel beringen zu dürfen, braucht jeder in Deutschland eine Genehmigung. Darunter fällt, dass ein Kurs absolviert werden muss und regelmäßig Fortbildungen anstehen. Und vor allem muss der- oder diejenige nachweisen, dass es wichtig ist, bestimmte Vogelarten zu beringen, um Erkenntnisse zu gewinnen. Weil das Wohl des Vogels dabei an erster Stelle steht, gilt der Sorgfalt die volle Aufmerksamkeit. Andreas Zours darf beispielsweise keine anderen Krähenarten beringen. „Wir haben auf diesem Gebiet ein Nachwuchsproblem, es interessieren sich nicht viele Menschen dafür, und es ist ehrenamtlich“, so Zours. Bei ihm ist es also ein ausgeprägtes Hobby, und ohne sein Engagement würden manche Daten fehlen.

Auch Martina Möllenkamp ist seit 2012 begeisterte Vogelinteressierte. Die Wedelerin wohnt direkt gegenüber der Firma Möller-Wedel und betrachtet täglich die Dohlen. Auf ihren ausgiebigen Beobachtungsausflügen hat sie bereits vier der 2017 beringten Dohlen im Umland von Wedel wiedergesehen. Jetzt lassen sie die Vögel nicht mehr los. „Erst über ein NABU-Mitglied sind wir darauf hingewiesen worden, dass sich acht Dohlen um ein Einflugsloch an der Hauswand der Firma streiten“, erzählt Sommerfeld. „Daraufhin haben wir 2013 bei der Firma angefragt, ob wir vier Nistkästen aufhängen dürfen. Dort war man sofort einver-

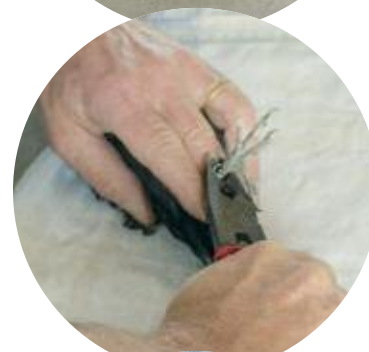
standen, und die Dohlen haben die Kästen direkt angenommen – toll, wenn das so einfach klappt.“ Ein Mitarbeiter der Firma fühle sich seitdem verantwortlich.

**Anleitungen zum Nistkastenbau** • Spannend ist dabei, was die Forscher durch Beringungen alles herausfinden können. Einmal wurde festgestellt, dass ein Geschwisterpaar zusammen Nachwuchs gezeugt hatte. „Die Jungtiere waren richtig gut im Futter. Dohlen sind sehr soziale Tiere und helfen sich gegenseitig. Tiere, die nicht selber brüten, helfen beispielsweise bei der Fütterung. Ich kann mir vorstellen, dass sich Bruder und Schwester natürlich sehr gut kennen und daher die Aufzucht sehr gut läuft“, so Sommerfeld. Dohlenpaare machen vieles gemeinsam und gern synchron: sich putzen oder Nistmaterial und Nahrung beschaffen – und sie bleiben ein Leben lang zusammen.

Die kecken Tiere aus der Nähe zu betrachten, war ein Erlebnis, das ich nicht vergessen werde. Die Jungvögel kann ich ja nach meinem Erlebnis in 2018 in diesem Jahr aufgrund ihrer Markierung eventuell in Wedel wiedersehen. Wer den typischen Gebäudebrütern eine Unterkunft schaffen will, erhält Tipps und Nistkastenbauanleitungen für Dohle, Turmfalke und Co. unter [www.NABU.de/nistkastenbau](http://www.NABU.de/nistkastenbau). ◀

Text und Fotos:  
Nicole Flöper

„Der Stahlring trägt eine siebenstellige Nummer und ist wie ein Personalausweis für den Vogel, der Plastikring dient der Erkennung.“



## VOICE FOR BIODIV

## Auf Deutschlandtour

Unsere Voice for Biodiv-Jugenddelegation hat sich die Frage gestellt, wie sie den Wert unserer biologischen Vielfalt am besten bekannt machen und auch Menschen erreichen kann, die sich noch nicht mit dem Thema auseinandersetzen.

Deshalb hat sich die Jugenddelegation im Sommer, bevor sie vom 17. bis 29. November zur UN-Biodiversitätskonferenz COP 14 reiste, auf Deutschlandtour begeben. Adina Arth, Linnea Hindriks, Inga Fink, Rebecca Mole, Janinka Rwanda und Gerrit Öhm haben mit Jugendlichen über den Schutz der Artenvielfalt und den Erhalt der Biodiversität diskutiert, über die Konferenz informiert und Postkarten verteilt, auf denen junge Menschen ihre Wünsche, Ideen und Visionen zu diesem wichtigen Thema Ausdruck verleihen konnten.

So sind über 450 Postkarten zusammengekommen, auf denen vielfältige Wünsche an die Politik dargestellt sind. Diese Stimmen der Jugend hat die Delegation mit nach Ägypten zur UN-Biodiversitätskonferenz genommen und vor Ort unter anderen der deutschen Delegationsleiterin Dr. Christiane Paulus sowie dem Leiter der EU-Generaldirektion Umwelt Humberto Delgado Rosa übergeben. ◀

Info

Hier erfährst du mehr: [www.NAJU.de/internationales/voice-for-biodiv/blog](http://www.NAJU.de/internationales/voice-for-biodiv/blog)



Illustration: NAJU/Ü. Suckow



## NAJU AKTIV

## Klimaschutz jetzt!

Mitmachen

Auf der Doppel-Demo „Kohle stoppen – Klimaschutz jetzt“ am 1. Dezember in Berlin und Köln, zu der NAJU, NABU und viele andere Umwelt- und Jugendverbände aufgerufen hatten, gingen über 36.000 Menschen für Klimagerechtigkeit und den Kohleausstieg auf die Straße. Vera Kaunath und Lukas Menzel aus dem Bundesvorstand der NAJU hielten mit anderen Vertreterinnen und Vertretern aus Jugendumweltverbänden bewegende Reden vor der Kulisse des Kanzleramts. Denn besonders für junge Menschen drängt die Frage, mit welcher Nachhaltigkeit unsere Erde, Natur und Artenvielfalt als Lebensgrundlage erhalten bleiben.

Du möchtest dich auch aktiv für Klimaschutz einsetzen? Du brennst für Themen wie den Artenschutz und eine naturver-

trägliche Landwirtschaft? Du willst mehr darüber wissen oder gemeinsam mit der NAJU dafür demonstrieren? Dann ist die neue Aktionsplattform der NAJU genau das Richtige für dich. Hier hast du die Möglichkeit, bei spannenden Exkursionen und wichtigen Demos dabei zu sein. ◀

## Melde dich an:

- ✓ 26.–28. April 2019, „Mensch und Wildnis“, Gaggenau / Nordschwarzwald
- ✓ 3.–6. Oktober 2019, Vogelzug, Norddeich

Info

Weitere Infos und das Anmeldeformular findest du unter: [www.NAJU.de/aktionsplattform](http://www.NAJU.de/aktionsplattform)

### ◀ KINDERWETTBEWERB „ERLEBTER FRÜHLING“ Den Frühlingsboten auf der Spur

Mitmachen

In diesem Frühjahr wollen wir den Lebensraum der Feldlerche, dem Vogel des Jahres 2019, unter die Lupe nehmen. Welche Tiere und Pflanzen zeigen sich in Feld und Flur als erstes nach dem Winter?

Schickt eure Beiträge bis zum **24. Mai 2019** an: NAJU (Naturschutzjugend im NABU), Stichwort: Erlebter Frühling, Karlplatz 7, 10117 Berlin oder per E-Mail an [info@NAJU.de](mailto:info@NAJU.de).

Es gibt tolle Preise und einen Sonderpreis für NAJU-Gruppen zu gewinnen! Alle Infos zum Wettbewerb gibt es unter: [www.NAJU.de/erlebter-fruehling](http://www.NAJU.de/erlebter-fruehling). ◀

Info

Die Hefte und Materialien zu den Frühlingsboten können bestellt werden unter: [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de)





NABU/C. Kuchern

# Mitglieder werben Mitglieder

Freunde werben und Prämie sichern.  
Empfehlen Sie den NABU weiter  
und erhalten Sie ein Dankeschön.



Halbhöhlen-Nistkasten



NABU-Vogelfutterhaus

## Meine Daten:

<input type="text" value="Name, Vorname"/>	<input type="text" value="Mitgliedsnr."/>	<input type="text" value="Straße, Hausnr."/>	<input type="text" value="PLZ, Ort"/>
Meine Prämie: <input type="checkbox"/> Nistkasten <input type="checkbox"/> Vogelfutterhaus <input type="checkbox"/> keine Prämie gewünscht			

## Daten Neumitglied:

Einzelmitgliedschaft für \_\_\_\_ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 48,00 Euro)  Familienmitgliedschaft für \_\_\_\_ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 55,00 Euro)

<input type="text" value="Name, Vorname"/>	<input type="text" value="Geb.-Datum"/>
<input type="text" value="Straße, Hausnr."/>	
<input type="text" value="PLZ, Wohnort"/>	
<input type="text" value="E-Mail"/>	<input type="text" value="Telefon"/>
<input type="text" value="Datum, Unterschrift"/>	

Übrigens: Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU-Landesverband und NABU-Regionalvereinen.

### Weitere Familienmitglieder (bei Familienmitgliedschaft, mit gleicher Adresse):

<input type="text" value="Name, Vorname"/>	<input type="text" value="Geb.-Datum"/>
<input type="text" value="Name, Vorname"/>	<input type="text" value="Geb.-Datum"/>
<input type="text" value="Name, Vorname"/>	<input type="text" value="Geb.-Datum"/>
<input type="text" value="Name, Vorname"/>	<input type="text" value="Geb.-Datum"/>

**Datenschutzhinweis:** Der NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (NABU-Bundesverband, Charitéstraße 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. o.). Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.NABU.de/datenschutz](http://www.NABU.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

### SEPA-Mandat

NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin  
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476  
Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab \_\_\_\_\_ den o. g. Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

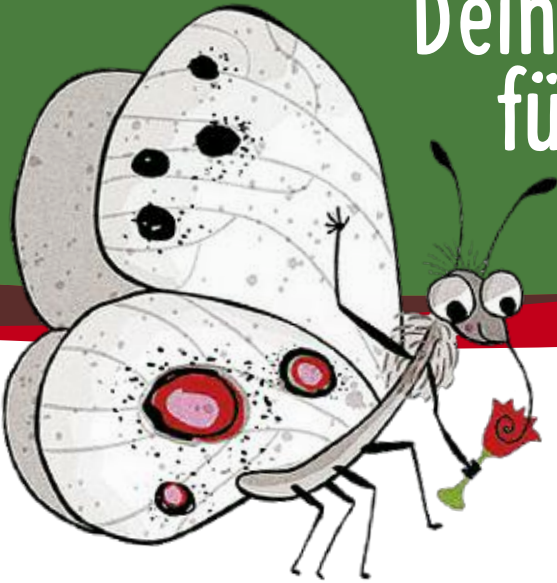
**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

<input type="text" value="IBAN"/>	
<input type="text" value="Kreditinstitut"/>	<input type="text" value="Kontoinhaber"/>
<input type="text" value="Ort, Datum, Unterschrift Kontoinhaber/in"/>	

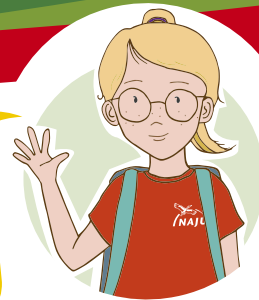
Mach mit!

# Dein Garten für Schmetterlinge

Illustration: Julia Friese



Kennst du den Namen von diesem Schmetterling? Nach ihm haben wir unsere Aktion benannt.



denen Nektarpflanzen für Schmetterlinge, aber auch Fraßpflanzen für Raupen wachsen. Ein

Schmetterlingsgarten kann auch in einem Balkonkasten oder in einer Ecke des Schulgartens angelegt werden.

Für jeden Schmetterlingsgarten fließen fünf Euro an die NAJU Thüringen. Die jungen Naturschützerinnen und Naturschützer wollen mit dem Geld ihren großen Schmetterlingsgarten im NaturErlebnisHaus Leutratal pflegen und vergrößern. Also, mach mit und setz dich für mehr Schmetterlinge bei uns ein! ◀

**B**rauner Waldvogel, Fetthennen-Bläuling und Kaisermantel. Rate mal, welche Tiere sich hinter diesen lustigen Namen verstecken! Nein, keine Pinguine. Da gibt's einen mit einem ähnlichen Namen, aber der heißt Kaiserpinguin. Auch keine Vögel, auch wenn natürlich einige davon braun sind. Und erst recht keine betrunkenen fetten Hennen. Es sind alles Schmetterlinge. Über 3.700 verschiedene Schmetterlingsarten leben in Deutschland, rund 190 davon sind Tagfalter. Sie flattern in ganz

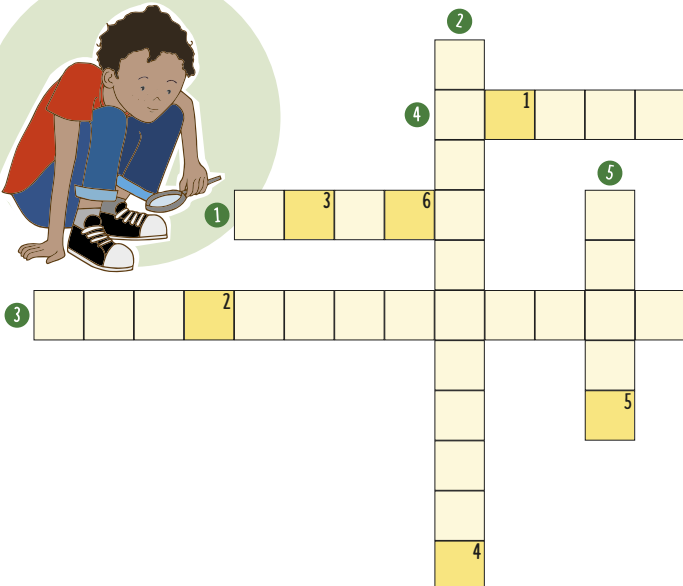
verschiedenen Lebensräumen umher. Einige kommen nur an bestimmten Orten vor: So lebt der Fetthennen-Bläuling nur in Flusslandschaften, andere Arten findest du sogar an Blumen auf dem Balkon im sechsten Stock in Berlin. Leider sind viele Schmetterlinge vor dem Aussterben bedroht. Das liegt auch daran, dass sie im Garten oder im Park nicht mehr die richtigen Futterpflanzen finden. Das wollen wir ändern und zwar mit deiner Hilfe!

Wir wollen in ganz Deutschland Schmetterlingsgärten anlegen, also Gärten, in

**Tipp** Mehr Infos zum Projekt unter: [www.NAJU.de/apollo19](http://www.NAJU.de/apollo19)

Und so machst du mit:

Beantworte die Fragen, trag die Antworten in die dafür vorgesehenen Kästchen ein und du findest heraus, wie der Schmetterling und unsere Aktion heißen. Schick den Namen des Schmetterlings per E-Mail an: [Meike.Lechler@NABU.de](mailto:Meike.Lechler@NABU.de). Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir **fünf Schmetterlings-Überraschungspakete**.



- 1 Wie heißt die Hülle, in der sich die Raupe verpuppt?
- 2 Wie heißt die Pflanze, die brennt, wenn du sie anfässt, und deren Blätter die Raupe des Tagpfauenauges zum Fressen gern hat?
- 3 Wie heißt der Schmetterling, der seine Fressfeinde mit zwei großen Flecken auf seinen Flügeln abzuschrecken versucht?
- 4 Was schlüpft aus dem Ei des Schmetterlings?
- 5 Wer ist ein Fressfeind von Schmetterlingen?

**Lösungswort** →





# Machen Sie Ihre Feier zum Fest für die Natur!

Sie haben bald einen Grund zum Feiern? Wenn Ihnen die Natur am Herzen liegt: Wünschen Sie sich doch als Geschenke Spenden für den NABU. Ob zu Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum – Sie unterstützen damit unseren wertvollen Einsatz für den Naturschutz. Erfahren Sie mehr, am schnellsten per Telefon oder über [www.NABU.de/NaturzumFest](http://www.NABU.de/NaturzumFest).



Diese hübsche Spendenbox können Sie telefonisch oder im Internet bestellen. **Gratis!**

## Wenden Sie sich an den NABU Spenderservice:

Telefon: 030 28 49 84 - 1560

E-Mail: [spenden@NABU.de](mailto:spenden@NABU.de)

## Hier können Sie Ihre Spendenaktion direkt starten:

[www.NABU.de/NaturzumFest](http://www.NABU.de/NaturzumFest)

## Oder nutzen Sie den Coupon.

**Datenschutzhinweis:** Der NABU e.V. Bundesverband (Anschrift s. Impressum; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gem. Art 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Informationen. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s. Impressum). Weitere Informationen u.a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter <https://www.NABU.de/datenschutz>.



Ja, ich wünsche mir Spenden als Geschenk!

- Schicken Sie mir bitte genauere Informationen.  
 Rufen Sie mich bitte zurück.

Frau  Herr

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon (tagsüber)

E-Mail

Bitte abtrennen und in einem frankierten Umschlag an uns zurückschicken:

**NABU** · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin

*Diese Tüte ist aus kompostierbarer Folie*

## Wie viel „Bio“ steckt in Bioplastik?

Produkte aus Biokunststoff werden als umweltfreundlich beworben. Doch ihre Ökobilanz fällt durchwachsen aus. Ersatzprodukte für Einwegartikel aus konventionellem Plastik befördern nur eine Kultur des Wegwerfens.

**K**ompostierbare Plastiktüten, biologisch abbaubare Joghurtbecher, Wegwerfbesteck aus nachwachsenden Rohstoffen: Scheinbar gibt es heute zu allen gängigen, aus erdölbasiertem Kunststoff gefertigten Einwegprodukten auch eine umweltfreundliche Alternative. Zwar liegt der Anteil sogenannten Bioplastiks an der weltweiten Kunststoffproduktion aktuell bei nur knapp einem Prozent, doch das Segment wächst laut einer Marktstudie mit zweistelligen Jahresraten. Also alles im grünen Bereich? Nicht ganz. Ob Kunststoffe aus Zucker oder Maisstärke die Umwelt wirklich entlasten, ist zumindest zweifelhaft.

**Am Anfang stand das Cellophan** • Im Grunde ist Kunststoff auf pflanzlicher Basis ein alter Hut. Auf der Suche nach einem preiswerten Ersatz für das teure Elfenbein erfand der Billardkugelproduzent John Wesley Hyatt im Jahr 1865 das Celluloid, einen Kunststoff aus Pflanzenfasern.

Neben Billardkugeln wurden daraus unter anderem Filme, Kämmе und Tischtennisbälle gefertigt. Mit der Massenproduktion von Zellglas, einem ebenfalls pflanzlichen Kunststoff, erlebte die Kunststoffindustrie 1923 den ersten Boom. Das unter dem Namen Cellophan bekannte Material wird bis heute für Verpackungen genutzt.

Durch die Entwicklung von Kunststoffen auf Basis von Mineralöl wurden Biokunststoffe jedoch weitgehend verdrängt und fristeten fortan ein Nischendasein. Erst die Ölpreiskrisen der 70er-Jahre rückten Bioplastik wieder in den Blickpunkt des Interesses. Angesichts endlicher Erdölvorräte schienen sie den Weg in eine nachhaltige Zukunft zu weisen. Denn fast alle heute gebräuchlichen Kunststoffe lassen sich auch biobasiert herstellen. In der Chirurgie hat sich Bioplastik bereits etabliert. Daraus gefertigte Nägel, Schrauben und Platten baut der menschliche Körper mit fortschreitender Heilung selbsttätig ab – eine Zweitoperation zur Entfernung ist unnötig.

**Maisstärke und Rübenzucker** • In der Landwirtschaft werden als kompostierbar deklarierte Mulchfolien eingesetzt, die nach Gebrauch untergepflügt werden. Weit mehr erwartet sich die Kunststoffindustrie jedoch vom Markt für Lebensmittelverpackungen. Folien, Flaschen, Joghurtbecher sowie Obst-, Gemüse- und Fleischschalen aus kompostierbarem Bioplastik sollen künftig komplizierte Mülltrennverfahren überflüssig machen – so die Hoffnung der Branche.

Biokunststoffe basieren auf Stärke, die meist von Mais, Weizen oder Kartoffeln stammt, auf Zucker, der in der Regel aus Zuckerrohr oder Zuckerrüben gewonnen wird, oder auf Cellulose, dem Hauptbaustoff der meisten Pflanzen. Was die Sache für den Verbraucher unübersichtlich macht, ist der Begriffswirrwarr, mit dem die Hersteller die angeblichen Umweltvorteile ihrer Produkte bewerben. Denn anders als bei Lebensmitteln ist das Präfix „Bio-“ im Kunststoffbereich nicht gesetzlich geschützt und wird uneinheitlich verwendet.

**Bioplastik im Kompost** • „Biobasiert“ nennen sich alle Erzeugnisse, die zum Teil oder ganz aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt wurden. Das bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass sie auch biologisch abbaubar sind. „Biologisch abbaubar“ oder „kompostierbar“ besagt dagegen, dass der





pa/k. Schöndorfer/picturedesk.com



pa/dpa Themendienst/A. Warnecke

„Biobasiert“ nennen sich alle Erzeugnisse, die zum Teil oder ganz aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt wurden. Das bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass sie auch biologisch abbaubar sind.



pa/F. Duenzi

*In den Kompostierungsanlagen werden die meisten Biomüll-Sammelbeutel ausgesondert und in die Müllverbrennung gegeben. Dort endet auch der größte Teil des Bioplastiks aus der Gelben Tonne.*

Kunststoff unter definierten Bedingungen für Temperatur und Feuchte in industriellen Anlagen durch Pilze oder Mikroorganismen abgebaut werden kann. Ein Kriterium, das allerdings auch mancher fossilbasierte Kunststoff erfüllt.

Als kompostierbar zertifizierte Kunststoffprodukte, erkennbar am Logo mit stilisiertem Keimling, zersetzen sich unter Laborbedingungen innerhalb von einem Vierteljahr zu 90 Prozent in Teile kleiner als zwei Millimeter. Trotzdem müssten damit gekennzeichnete Verpackungen wie Plastiktüten oder Joghurtbecher in der Gelben Tonne entsorgt werden, erläutert Petra Weißhaupt, Biotechnologin beim Umweltbundesamt (UBA). Mit einer Ausnahme: Als kompostierbar zertifizierte Kunststoffbeutel zum Sammeln von Bioabfällen dürfen in die Biotonne.

**Endstation Gelbe Tonne** • Das Problem: Die Rottezeiten üblichen Bioabfalls aus der Küche sind deutlich kürzer als die von Bioplastik. Deshalb sortieren die meisten kommunalen Abfallbetriebe sogar die Sammelbeutel im Kompostgut aus und entsorgen sie in der Müllverbrennung. Dort endet auch der größte Teil des Bioplastiks aus der Gelben Tonne, denn die Mengen sind zu klein für separates Recycling. Damit ist der von den Herstellern reklamierte Umweltvorteil von Bioplastikprodukten ad absurdum geführt.

Auch sonst ist die Bilanz mau: Biologisch abbaubare Kunststoffe auf pflanzlicher Basis hätten keine Umweltvorteile, heißt es in einer UBA-Studie aus dem Jahre 2009. Zwar verringerten sich Erdölverbrauch und Klimagasausstoß, doch Dünger- und Pestizideinsatz auf dem Feld versauerten den Boden und belasteten die Gewässer. „Erhöhter Nährstoffgehalt führt in Seen und Flüssen zu Algenwachstum und Sauerstoffmangel“, präzisiert UBA-Expertin Weißhaupt. Erfüllen sich die optimistischen Marktprognosen, könnte in naher Zukunft zudem eine Konkurrenz zum Lebensmittelsektor entstehen, denn wo Mais und Kartoffeln für Bioplastik wachsen, fehlen Flächen für den Nahrungspflanzenanbau.

**Kultur des Wegwerfens** • Derzeit werden insbesondere Einwegartikel wie Plastiktüten, Trinkhalme, Kaffeekapseln oder Cateringgeschirr aus kompostierbaren Kunststoffen hergestellt. Das befördere eine Kultur des Wegwerfens, fürchtet Petra Weißhaupt: Zudem suggeriere das Werbeargument „kompostierbar“ die irrije Vorstellung, ins Freie entsorgtes Bioplastik baue sich biologisch ab. Tatsächlich zersetzen sich die meisten Biokunststoffe, die in die Umwelt oder die Weltmeere gelangen, jedoch ähnlich langsam wie konventionelles Plastik. ◀

Hartmut Netz

### Einweg-Studie

Einweggeschirr und To-go-Verpackungen türmen sich im Jahreslauf zu einem Müllberg von fast 350.000 Tonnen Gewicht auf. Darunter sind 105.000 Tonnen Kunststoff und mehr als 220.000 Tonnen Papier, Pappe und Karton. Das hat eine vom NABU beauftragte Studie ergeben, die den Verpackungsverbrauch in Deutschland für den Außerhaus- und Sofortverzehr sowie für Party- und Picknickbedarf unter die Lupe nahm. Bio-Kunststoffe fallen dabei weniger ins Gewicht, verzeichneten in den vergangenen Jahren jedoch hohe Zuwachsraten. „Wir begrüßen, dass ab 2021 Einwegteller und Wegwerfbesteck aus Plastik, egal ob fossil- oder biobasiert, EU-weit verboten sein werden“, sagt NABU-Expertin Katharina Istel. „Einwegvarianten aus Bioplastik sind insgesamt nicht ökologischer – auch wenn damit geworben wird.“ Für den Außerhaus-Verzehr gelte es nun, umweltfreundlichere Mehrwegprodukte konsequent zu fördern.

# Ungehobene Schätze



In ausrangierten Elektrogeräten stecken wertvolle Rohstoffe. Doch das Recycling klappt nur bedingt. Ein großer Teil des E-Schrotts wird illegal exportiert.

**G**old im ausgedienten Handy, Silber in der zerbrochenen E-Zahnbürste – ausrangierte Elektrogeräte sind wahre Schatzkammern, viel zu kostbar für den Hausmüll. Doch von den 320 Tonnen Gold und 7.500 Tonnen Silber, die die globale Elektronikindustrie pro Jahr im Innenleben ihrer Geräte verbaut, werden nur 15 Prozent zurückgewonnen, haben Forscher der Vereinten Nationen (UN) ermittelt. Der Rest landet auf der Deponie oder in der Verbrennung.

**Gold, Silber und Kupfer** • Damit gehen Jahr für Jahr Gold und Silber im Wert von über 20 Milliarden Euro unwiederbringlich verloren. Auch Massenmetalle wie Eisen, Kupfer und Aluminium sowie seltene oder nur schwer abbaubare Metalle, etwa Gallium, Kobalt oder Lithium, werden auf diese Weise dem Stoffkreislauf entzogen. Ebenso Unmengen Kunststoff, der in Kabeln, Gehäusen oder Tastaturen steckt. Dessen ungeachtet steigt weltweit der Konsum von Elektrogeräten und damit auch die Nachfrage nach Rohstoffen.

Immerhin: In Deutschland gibt es über 200.000 Sammelstellen, die ausgediente Elektrogeräte zurücknehmen. An kommunalen Wertstoffhöfen lassen sich Altgeräte aller Art abgeben, vom stromfressenden Kühlschrank über den Uraltlaptop bis zum

defekten Handmixer. Auch der Einzelhandel ist in der Pflicht – egal ob stationär oder online: Händler, die auf 400 oder mehr Quadratmeter Laden- oder Versandfläche Elektronik feilbieten, müssen Kleingeräte bis 25 Zentimeter Kantenlänge kostenlos zurücknehmen. Großgeräte wie Fernseher oder Waschmaschine werden dagegen nur bei Kauf eines vergleichbaren Neugerätes unentgeltlich angenommen.

## Recycling noch in den Kinderschuhen •

Auf diese Weise wurden im Jahre 2016 fast 800.000 Tonnen Altgeräte gesammelt. Demgegenüber stehen fast zwei Millionen Tonnen an Neugeräten, die im gleichen Jahr auf den Markt geworfen wurden. Unterm Strich bleibt eine Sammelquote, die das bisherige EU-Ziel von 45 Prozent knapp verfehlt – seit diesem Jahr liegt die Sollquote sogar bei 65 Prozent.

Es geht um den Schutz von Gesundheit und Umwelt, denn neben Wertstoffen enthalten Elektrogeräte auch Schadstoffe. Um die Sammelmengen zu steigern, setzt die Regierung auf bessere Verbraucherinformation und ein grünes Logo, das künftig jede Sammelstelle kennzeichnen soll: eine Batterie und ein Stecker, eingehüllt in zwei breite Recyclingpfeile.

**Was übrigbleibt, wird verbrannt** • Beim Recycling werden neben Massenmetallen wie Eisen, Kupfer und Aluminium auch Gold, Silber und Platin aus den Geräten herausgelöst, so Axel Strobelt vom Umweltbundesamt. Angaben darüber, welche Mengen der

jeweiligen Metalle zurückgewonnen werden, liegen allerdings nicht vor. Klar ist nur, dass weniger als die Hälfte aller Kunststoffabfälle recycelt werden. Noch weit dürftiger sieht die Quote für Sondermetalle wie Indium, Gallium oder Neodym aus, die zwar in nur geringster Dosierung eingesetzt werden, jedoch für die Elektroindustrie unverzichtbar sind. Diese Metalle würden bislang nur in Pilotanlagen recycelt, berichtet Strobelt: „Das Problem ist derzeit noch die Wirtschaftlichkeit solcher Anlagen.“ Trotzdem erreicht Deutschland bei gesammelten Elektroaltgeräten offiziell eine „Verwertungsquote“ von fast 97 Prozent, denn alles, was übrigbleibt, wird der sogenannten thermischen Verwertung zugeführt, also verbrannt.

**Elektroschrott für Afrika** • Und was passiert mit all den Altgeräten, die nicht im Laden oder Wertstoffhof zurückgegeben werden? Die enden im Hausmüll, landen beim Schrotthändler oder verstauben in einer dunklen Kellerecke. Nach Zahlen des Branchenverbandes Bitcom schlummern in deutschen Schubladen 124 Millionen Althandys.

Ein großer Teil der ausrangierten Handys, Computer oder Kühlschränke wandert zudem ins Ausland. Der Export funktionsfähiger Altgeräte ist erlaubt, der von Elektroschrott dagegen nicht. Eine UN-Studie schätzt die Menge schrottreifer Altgeräte, die jedes Jahr illegal aus den EU-Staaten exportiert wird, auf über drei Millionen Tonnen. Das meiste geht in Länder wie Ghana, Nigeria oder Indien, wo der Schrott unter übelsten Bedingungen für Mensch und Umwelt ausgeschlachtet wird.





*Alte Elektrogeräte sind wahre Schatzkammern – viel zu kostbar für den Hausmüll.*

**Reparieren statt wegwerfen** • Die E-Schrotberge in Übersee sind Symptom der bei uns vorherrschenden Wegwerfmentalität: „Der Verbraucher will immer das Allerneueste“, stellt Axel Strobelt fest. Ein Verhalten, das die Industrie noch anheizt, indem sie neue Modelle in immer kürzeren Abständen auf den Markt wirft. Eine Konsumspirale, der man sich jedoch erwehren kann: Statt das zwei Jahre alte Smartphone zugunsten des neuesten Modells auszumustern, kann man sein Geld auch für langlebige, reparaturfähige Geräte ausgeben und diese bis ans Ende ihrer Lebenszeit nutzen. ◀

*Hartmut Netz*

**Tipp**

Der NABU sammelt seit Jahren erfolgreich ausgemusterte Handys. Für jedes abgegebene Altgerät zahlt Kooperationspartner Telefonica 1,60 Euro – Geld, das in die Renaturierung der Havel fließt. Info: [www.NABU.de/Handyrecycling](http://www.NABU.de/Handyrecycling)

**Lohnende Kleingeräte**

Elektrokleingeräte wie Fön, Handy oder Wasserkocher enthalten auf ihre Größe bezogen mehr kostbare Rohstoffe als Großgeräte wie Kühlschrank oder Waschmaschine. Zugleich ist ihre Sammelquote geringer und das Recycling schwieriger. Der NABU hat deshalb eine Studie beauftragt, die die Nachnutzungsphase von Elektrokleingeräten unter die Lupe nimmt. Die Erkenntnisse der Studie sollen in die anstehende Novellierung des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes einfließen.







**Biologie (64 J.)**, 1,90 m, verw.) mit kleiner Schafherde auf eigenem Hof in den franz. Cevennen, sucht warmherzige, natürliche und liebevolle Partnerin (56-68 J.) mit Lebensfreude, die wilde Natur u. Tiere mag, die ein einfaches aber erfülltes Leben liebt u. zu packen kann. Gute Franz.-Kenntnisse hilfreich. Nur ernsthafte Anfragen. Tel. 0033466470327 (fr.spr. AB), Rufe zurück.

**Suche kleines Grundstück am See oder Fluss in Norddeutschland, naturbelassen mit Holzhütte o. Ä. zum Ausruhen, Vögel beobachten, Schwimmen.** Tel. 0441-36142073.

**Naturverbundene und sportliche Sie**, 53 Jahre, 1,77 m, sucht das passende männliche Gegenstück aus dem Raum Niedersachsen. Wandern, Radreisen, Skilanglauf und Gartenarbeit sind wunderbare Aktivitäten. Über eine nette Zuschrift würde ich mich sehr freuen. sommersprosse651@freenet.de.

**Der kleine Kreis sucht Begleitung!** Gruppe von 8 Vogel-/Naturfreunden wandert 1 Mal im Monat in HH/weiterer Umgebung. Gesucht werden 1-5 Interessierte. Alter/Geschlecht/Herkunft: Egal! Interesse? Weitere Infos: Jens-Olaf Johannsen, Tel. 0176-50051609.

**Froher Wanderer** aus dem Berliner Speckgürtel sucht gleichgesinnte Sie. Bin 55 J., 1,76 m. Handy 01525-8442626.

Tierliebe Kleinfamilie **sucht kleines Haus** in naturnaher Lage mit tierfreundlichem Garten in Baden-Württemberg, LK Calw, zum Kauf von Privat zur Eigennutzung. Keine Makler. Handy 0162-8982793, ab 19 Uhr.

## Ferien Inland

**Gr. Plöner See**, \*\*\*\* Doppelhaushälften, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 45 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

**Vogelschutz-Gebiet Oberes Rhinluch.** Erlebnis für Natur- und Vogel-freunde: brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m. Landpension Adebar im Storchendorf Linum, www.landpension-adebar.de, E-Mail: ferien@landpension-adebar.de, Tel. 033922-90287.

**Ostseenähe**, schwed. Ferienhaus in Ostholstein, 60 qm, ruhige Lage auf Pferdehof unmittelbar am Vogelschutzgebiet, traumhafter Ausblick, Haustiere willkommen. Tel. 04556-989507, www.pferdehof-hand.de.

**Naturpark Uckermärkische Seen.** Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

**Ferienhaus 2-5 Personen, Einstellplatz für PKW + Fahrräder. Ausflugsziele Steinhuder Meer, Dino-Park, Wolfshege, Potts Park, Hannover, Bremen.** Preis 2 Pers. 40 €, jede weitere 10 €, Tel. 05021-13560.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 60 € pro Tag. Telefon: 039884-2622.

**Weshalb in die Ferne reisen?** Wenn Sie unendliche Ruhe suchen – bei uns finden Sie sie und noch viel mehr: eine Artenvielfalt wie sonst nirgendwo. Schauen Sie unter www.pensionweiser.de im Heide-Seengebiet Niederspree. Tel. 035894-30470.

**Rantum/Sylt:** Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Pers., ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl., Tel. 04832-55499 od. Info: www.zoellnerhaus-rantum.de.

**Rügen / Teschvitz.** Komf. 4 Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm. Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

**Westhavelland – Nähe Gülper See, einzigartige Balz der Großtrappen ab März/April, Fotoworkshop m. M. Botzek 12.4.-14.4.19, gemütl. FW f. 2 Pers. ab 55 €, rhg. Lage am See** www.ferienhaus-zemlin.de, Tel. 033874-60365.

Die **Ostsee** ist immer eine Reise wert. Ruhe, Natur, Kultur und Meer. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231-776002, www.bigalke.de.

**Thüringen – Pension / Fewo in Großfahner, mit dem Rad in die historische Altstadt von Erfurt oder in den Hainich. Wendehals, Grauspecht, Feldhamster, Bienenfresser, Blaukehlchen – Tipps vom Hausherrn und Ornithologen.** Tel: 036206-269074, www.alter-hauptmann.de.

**Hochsauerland / Eslohe,** Wandern, Radfahren, wohlfühlen und genießen, FEWO\*\*\*\*, 2-4 Personen, ca. 80 qm, 2 separate Schlafräume, Tel. 02973-81361, Handy 0151-22788597, www.ferienwohnung-ross.com.

**Mecklenburgische Seenplatte. Liebevoll Ferienwohnungen mit Kamin und garantierten Seeblick im Hafendorf Plau am See. 5.000 qm idyllisches Naturparadies auf einer Halbinsel direkt am See mit eigenem Sezugang für Naturliebhaber. Ruhe und Naturerlebnisse sind garantiert.** www.plau-lagoons.de.

**Ostsee / Nähe Fehmarn / Heiligenhafen. Komf. einger. Nichtraucher-Bungalow kinderfr., kurtaxfrei, 2 NABU-Vogelreservate in der Nähe, gr. Garten.** www.wind-sand-und-meer.de, Tel. 04365-1382.

**Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien.** Schöne moderne FeWo, 60 qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30 €. Tel. 06553-901593.

**Rügen** naturnah am NSG Neuensieder See: FeWo für 2-3 Pers. mit 2 SZ, Wintergarten, Terrasse, Seeblick. Eben-erdig, hell, ruhig. Wandern / Radeln ab Haus. Strand und Zug nahebei. www.fischerhaus-seedorf.de.

**Wendland – Biosphärenreservat Elbtalae u. Nemitzer Heide,** 2 gemütliche Holzhäuser für je 3 und 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet u. der Biber zu Hause ist. Tel. 05846-3033185, e.topeters@gmx.de.

**Allein im Wald – 300 m bis zum See.** Gemütliches, eingezäuntes Ferienhaus, 70 qm (Küche, Bad, Sauna, Wohn- Schlafzimmer, 2 Terrassen, Kinderhaus) für 2-4 Pers. in der **Uckermark.** Tel. 0174-1661046.

**Ostseebad Boltenhagen:** Ferienwohnung, bis 4 Personen, 40 qm, NR, ruhige Feldrandlage, Terrasse, großer Garten, Spielmöglichkeiten für Kinder. www.ferienwohnung-redewisch.de, Tel. 038825-383720.

**Nationalpark Schwarzwald:** große FeWo in Forbach-Bermersbach, ruhige Lage, schöne Aussicht, Balkon, 3 SZ, ideal zum Wandern, kostenlose Nutzung von Bus und Bahn, Tel. 07228-614, www.fewo-waldblick-forbach.de.

**Hauke-Haien-Koog,** 300 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-5 Pers. ab 45 €/Tg. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

**Nordsee,** zwischen Eidermündung am Nationalpark Wattenmeer und FFH-Gebiet Mötjenspolder, Ferienhaus in Alleinlage auf Naturgrundstück. Kinderfreundl., Räder. Tel. 04802-7512360, www.ferienhausmiete.de/86929.

**Ferien auf Föhr: Kleines Reetdachhaus in Alleinlage auf großem Naturgrundstück, sehr ruhig, 200 Meter zum Sandstrand, ökologisch & günstig. Hund erlaubt. Information:** www.gustavskleinesparadies.de.

**Wasserwandern im Spreewald.** Kein TV, kein PC, kein WC: Ökolaube am Ufer, Solarstrom, Komposttoilette, Wiesen-dusche, Kanu, Kahn uvm. Tel. 030-78001212, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

**Am Harz:** 3 Zi-FeWo (NR) ab 45 € / Nacht oder 2 Zi-FeWo (NR) ab 35 € / Nacht in biedermeierlichem Fachwerkhause auf dem Dorfe. Raum Goslar-Brocken-Quedlinburg. Tel. 039452-86089.

**RÜGEN für Naturfreunde!** Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Urlaub im **Hauke Haien Koog** am Vogelschutzgebiet. Biete gemütl. Zimmer m. Dusche u. WC inklusiv Frühstück für 20 € pro Person, Appartem. f. 2 Pers. 34 € mit Frühstück mögl. Ideal für Fahrrad-t. Garten vorhanden. T. Witt / HH Koog 10 a / 25899 Dagebüll. Tel. 04674-208, Fax 04674-962700.

## Ferien Ausland

**Ghana / Westafrika – Erlebnisreisen.** Individual- & Gruppenreisen, Palmen-Strände & Nationalparks & Historische Touren – komm mit uns auf eine Tour – erlebe Ghana pur. www.ghana-reise-arnold.de, info@ghana-reisearnold.de.

**Delphi.** Wanderstudienreise mit Zug und Schiff zum Orakelheiligtum in grandioser Landschaft; Orchideenwiesen, Olivenhaine, Blaumerle & Felsenkleiber; 17.-27.4.2019; Tel. 07631-9379005; www.held-studienreisen.de.

**TOSKANA: Unweit der heißen Quellen von Saturnia (37 Grad) in einem der schönsten Dörfer Italiens vermieten wir in einem 800-jährigen, grundsanitierten Schlösschen eine stilvoll eingerichtete Wohnung: 2 DZ, 1 gr. Bad +1 WC mit Waschbecken, Terrasse. 840 € pro Woche für 4 Personen. Für weitere Personen können bei Bedarf 1 EZ (30 €) oder 1 DZ mit Bad (50 €) pro Nacht hinzugemietet werden. Siehe auch airbnb „Zauber im Turm“. Ohne Reservierungsgebühren, wenn direkt bei: birgit.kratz@t-online.de.**

**Provence.** Idyllisches Dorfhaus Nähe Verdonseen und Lavendelfelder. Bis 6 Personen, gute Ausstattung mit Dachterrasse. Tel. 06841-74930, Fax 06841-973226, www.lebong.net.

**Südfrankreich! Fewo für 2 Pers. für sonnige Touren in u. um die Provence. Ab 460 € / Woche. Tel. 0033 466503077, www.sielers-fewo.de.**

**Umbrien:** Idylle über dem Hügel am Rande vom Trasimenischen Naturschutzpark mit Blick auf den See. Max. 6 Personen, 3 SZ, 1 WZ, Wohnküche, Bad mit WC und zweites WC, Garten mit Pergola, Steinbackofen, WIFI, ab 740 € die Woche. Eva Canzio-Kallinger, e.canzio@hotmail.com, https://www.fewo-direkt.de/ferienwohnung-ferienhaus/p2245884.

Fortsetzung auf Seite 49 ▶





picture alliance imageBroker/W. Schäfer



# Vorsicht, ansteckend!

Wie wir  
Menschen haben  
viele der neuen  
Erreger ihren  
Ursprung in  
Afrika

In Deutschland drohen sich neue Wildtierkrankheiten auszubreiten, von denen teils auch Nutztiere und der Mensch betroffen sind.

**W**ir sind umzingelt, es geht nicht mehr ums ob, sondern ums wann. Früher oder später wird die Afrikanische Schweinepest (ASP) auch in Deutschland ausbrechen.

2007 wurde das ASP-Virus nach Georgien eingeschleppt und hat sich seitdem in Osteuropa ausgebreitet. 2014 trat ASP in Litauen und damit erstmals in der Europäischen Union aus. 2017 wurde der Erreger in Tschechien nachgewiesen, im Sommer 2018 in Belgien, nur wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. Möglicherweise kam die Krankheit über den Import von Wildschweinen für Jagdzwecke aus Polen nach Belgien.

ASP befällt Haus- und Wildschweine, der ursprüngliche Verbreitungsschwerpunkt liegt in Afrika südlich der Sahara. Busch- und Warzenschweine sind ein natürliches Reservoir für die Viren, sie selbst erkranken jedoch nicht.

**Jäger blasen zum Halali** • Das Virus verbreitet sich vor allem aufgrund menschlicher Tätigkeit, zum Beispiel über Tiertransporte. Wildschweine fungieren als Erregerreservoir, ihre Bestände per Jagd anhaltend zu reduzieren, wie es nun manche Politiker fordern und Jäger vollmundig versprechen, wird aber nicht funktionieren.

Spätestens an dieser Stelle wird die Krankheit zum Politikum. Der Deutsche Jagdverband fordert zur ASP unter anderem, die Jagdverbote in Naturschutzgebieten aufzuheben. Dabei bilden die Reservate das Rückgrat des Naturschutzes in einer immer naturfeindlicheren Umgebung. Wenn die organisierte Jägerschaft die Wildschweinpopulation wirklich reduzieren will, sollte sie mit den naheliegenden Dingen beginnen

und in den eigenen Reihen einen grundsätzlichen Verzicht auf Wildfütterungen durchsetzen. Hauptgrund für die großen Wildschweinbestände ist ohnehin das große ganzjährige Nahrungsangebot – Mais, Raps, Getreide – durch die Intensivlandwirtschaft.

**Für Menschen ungefährlich** • ASP wird durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren über Sekrete, Blut oder Sperma übertragen. Menschen können sich weder durch den Kontakt mit Tieren noch durch den Konsum von tierischen Produkten infizieren. Der Erreger ist für Menschen ungefährlich. Auch andere Tierarten können nicht erkranken oder Träger des Virus sein.

Für Schweine ist ASP eine schwerwiegende, meist tödliche Erkrankung. Die Verbreitung der Viren erfolgt mutmaßlich über Tiertransporte und die Verbreitung kontaminierter Gegenstände, Kleidung, Geräte und Fahrzeuge. ASP kann sich auch über eingeführte Lebensmittel wie Fleisch und Wurst verbreiten.

**Die Rolle der Wildschweine** • Beutegreifer wie der Wolf oder Aasfresser wie Rabenvögel spielen keine besondere Rolle bei der Ausbreitung des Erregers. Die Gefahr einer direkten und großflächigen Ausbreitung durch Wildschweine wird als eher gering eingestuft. Wildschweine sind standorttreu, ihr Aktionsradius beträgt in der Regel nur wenige Kilometer. Insbesondere erkrankte Tiere sind kaum noch mobil und versterben schnell. Der für die Übertragung von Tier zu Tier notwendige Kontakt ist somit kaum gegeben.

Gleichwohl bilden Wildschweinbestände, wenn der Virus einmal eingeschleppt wurde,

ein dauerhaftes Erregerreservoir. Bei der Afrikanischen Schweinepest muss man sich auf ein langfristiges Problem einstellen. Sie ist eine sogenannte Habitatseuche, die nach Einschleppung in ein Gebiet nicht mehr kontrollierbar ist – auch weil es bisher keine Impfstoffe gibt. Der Fokus muss daher auf präventiven Maßnahmen liegen. Trotz steigender Abschusszahlen in den letzten Jahren und bereits bestehender Möglichkeiten ganzjähriger Bejagung ist nicht erkennbar, dass Jagd allein zur anhaltenden Bestandsreduzierung in der Fläche führen kann. Sie ist lediglich lokal und mit kurzfristiger Wirkung einsetzbar. >



**Tipp**

Die NABU-Broschüre „Trotz Zecke, Wespe, Fuchsbandwurm – unbeschwert Natur genießen“ informiert unter anderem über Hantaviren, giftige Pflanzen und Schlangen. Kinderärztin Dr. Christiane Ott beantwortet zudem Eltern wichtige Fragen wie: Worauf muss ich bei meinen Kindern achten, wenn diese in der Natur spielen?

Bezug für drei Euro plus Versandkosten unter [www.NABU-BW-Shop.de](http://www.NABU-BW-Shop.de) oder Tel. 0711-96672-12.



pa/dpa/K.-J. Hildenbrand

### Was macht eigentlich die Vogelgrippe?

Die Vogelgrippe kommt in den Nachrichten kaum mehr vor, tatsächlich verschwunden ist sie aber nicht. Sowohl bei Hausgeflügel wie bei Wildvögeln treten in Deutschland regelmäßig noch diverse Virentypen der „Hochpathogenen Aviären Influenza“ auf, zuletzt im Frühjahr 2018 der Typ H5N6 in einer kleinen Geflügelhaltung auf einer Hallig, kurz zuvor bei einem Wildvogel in Bayern. Europaweit waren vor allem England, die Niederlande und Schweden betroffen.

Im Jahr zuvor gab es in Deutschland sogar 1.150 entdeckte Fälle des Typs H5N8 bei Wildvögeln – vor allem Höcker- und Schwänen – und 107 Ausbrüche bei gehaltenen Vögeln. Große Folgen für die Geflügelwirtschaft oder gar für die menschliche Gesundheit hatte dies jedoch nicht.

Ganz anders in Afrika und Asien. So ist die Vogelgrippe in der Geflügelindustrie Südafrikas und Nachbarstaaten wie Simbabwe und Kongo ein Dauerthema. Ausbrüche kommen regelmäßig vor, wechselseitige Handelssperren folgen. Zwischenzeitlich kam es sogar zu Engpässen bei Mastküken. Vor allem Asien stecken sich auch immer wieder Menschen mit aggressiven Varianten der Vogelgrippe an. Seit 2013 gab es weltweit mehrere hundert Todesfälle – mit Virustypen, die in Deutschland bisher nicht auftreten.



pa/imageBroker/B. Zoller

Habicht

### Erstmals West-Nil-Fieber

Während ASP noch vor den Grenzen steht, ist ein anderes

Virus im Hitzesommer 2018 erstmals in Deutschland nachgewiesen worden. Es handelt sich um das von Mücken übertragene und ebenfalls ursprünglich aus Afrika stammende West-Nil-Virus (WNV).

WNV wird von blutsaugenden Stechmücken übertragen und zirkuliert in der Natur in einem Vogel-Stechmücken-Vogel-Kreislauf. Bei den meisten Vögeln bleibt die Infektion symptomlos. Eine Reihe von Arten ist jedoch sehr empfänglich für WNV, so dass es zu massiven Epidemien mit Todesfällen kommen kann. Vor allem Eulen und Greife sowie Rabenvögel sind häufige WNV-Opfer.

Genauso kam es nun bei uns. Der Erstnachweis im August betraf einen Bartkauz aus dem Zoo Halle/Saale, es folgten ein weiterer Bartkauz im Wildpark Poing (Kreis Ebersberg, Oberbayern), ein frei lebender Habicht aus Weißandt-Görlau (Kreis Bitterfeld) und nun ein Volieren-Habicht in Bad Dübren (Kreis Nordsachsen). Am Ende des Sommers lagen Nachweise aus praktisch allen östlichen Bundesländern vor.

**Pferde und Menschen als Fehlwirte** • Für großes Aufsehen sorgte schließlich eine tödliche West-Nil-Infektion bei einem Pferd in Brandenburg. Pferde können wie Menschen und Vögel durch virustragende Stechmücken infiziert werden. Das Pferd gilt dabei wie der Mensch aber als sogenannter Fehlwirt. Das Virus vermehrt sich also nicht in dem Maße, dass es zu einer Rückinfektion von Stechmücken ausreicht. Von infizierten Pferden geht daher keine Ansteckungsgefahr aus.

Ähnlich wie bei Menschen entwickelt die Mehrzahl der infizierten Pferde keine Symptome.

Manche Tiere reagieren jedoch mit deutlichen Ausfallserscheinungen des zentralen Nervensystems. Das West-Nil-Virus (WNV) verursacht dabei eine Meningitis oder Enzephalitis. Dabei sterben 22 bis 44 Prozent der klinisch erkrankten Pferde.

**181 Tote in Südeuropa** • Der Erreger ist in weiten Teilen Afrikas, Asiens und inzwischen auch Europas heimisch. In den 1990ern gelangte das West-Nil-Virus zudem in die USA, wo es sich rasch ausbreitete. Beim Menschen verläuft eine Infektion in den meisten Fällen ohne Symptome oder mit leichten Grippe-symptomen. Ein schwerer Krankheitsverlauf bis hin zum Tod ist der Ausnahmefall. Kommt es jedoch wie im vergangenen Sommer in Südeuropa aber zu einer großen Zahl von Infektionen, häufen sich auch die Todesfälle. Laut European Centre for Disease Prevention and Control sind 2018 europaweit 181 vor allem ältere Menschen am West-Nil-Virus gestorben. Therapien oder Impfungen gibt es nicht.

Ob sich das Virus bei uns etabliert, lässt sich noch nicht sagen. Möglicherweise haben durch Warenverkehr eingeschleppte südeuropäische Stechmücken die Vögel infiziert. Es bleibt abzuwarten, ob das Virus hier dauerhaft Wirte und Überträgermücken findet und überlebt.

**Amseln leiden unter Usutu** • Diese Frage stellt sich beim Usutu-Virus nicht mehr. Es hat sich in den letzten Jahren etabliert und sich 2018 massiv weiter ausgebreitet. Das Usutu-Virus wurde das erste Mal 1959



aus Stechmücken isoliert, die im Ndumo-Nationalpark in Südafrika gefangen wurden. Wildvögel sind der natürliche Wirt für das Virus und Zugvögel können eine Schlüsselrolle bezüglich der Ausbreitung des Virus über große Distanzen hinweg spielen.

Außerhalb von Afrika trat Usutu erstmals 2001 in und um Wien auf. Im Sommer 2009 kam es in Italien erstmals zu Krankheitsfällen beim Menschen: Zwei immungeschwächte Patienten erkrankten an einer Hirnhautentzündung, die auf eine USUV-Infektion zurückzuführen war. Wie beim West-NBil-Virus sind Menschen und Pferde Fehlwirte dieser Erkrankung dar, wobei humane Infektionen äußerst selten auftreten.

#### Todesfälle während der Mückensaison

2010 identifizierte die Gruppe um Dr. Jonas Schmidt-Chanasit vom Hamburger Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin das Virus auch in Stechmücken aus Weinheim im Oberrheintal. Im folgenden Frühsommer mehrten sich Meldungen über Funde toter Vögel und nahezu „amselfreie“ Gebiete in der nördlichen Oberrheinebene. Untersuchungen toter Vögel ergaben 86 Usutu-Nachweise, darunter 72 bei Amseln.

Bis Ende 2012 hatte sich die Epidemie in den wärmebegünstigten Regionen Deutschlands entlang des gesamten Rheintals sowie am Untermain und am unteren Neckar ausgebreitet. Durch das Virus verursachte Todesfälle unter Vögeln treten jeweils während der Mückensaison von Mai bis November auf. >



pa/imagebroker/M. Siebert

*Es gibt rund 200 Krankheiten, die von Nutz-, Haus- und Wildtieren auf den Menschen und andersherum übertragen werden.*

#### Wie gefährlich ist das?



Nicht schnell behandelte **Tollwut** ist für Menschen tödlich. Beim früheren Haupt-Tollwutträger Fuchs ist Deutschland dank der langjährigen Impfkampagnen seit 2008 tollwutfrei. Doch auch Fledermäuse können Tollwut übertragen. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gering, dennoch sollten Fledermäuse nie mit bloßen Händen angefasst werden.

**Hantaviren** kommen in Nagetieren wie Brandmaus und Rötelmaus vor. Die infizierten Tiere bleiben gesund und dienen dem Virus als Wirt. Die Nager scheiden die Erreger über Speichel, Urin und Kot aus. Der Mensch kann sich anstecken, wenn er die Viren einatmet, schwerwiegende Nierenerkrankungen können die Folge sein. In guten Mäusejahren kommt es vor allem im Süden Deutschlands zu Erkrankungen. 2012 hat der NABU daher in Baden-Württemberg sogar seine bei Kindern beliebte Nussjagd-Aktion pausieren lassen.

Zeckenstiche können zu Borreliose und zu Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) führen. Die Ansteckungsgefahr hat in den letzten Jahren zugenommen, da immer mehr **Zecken** die Erreger in sich tragen und das in immer mehr Regionen. Längst ist nicht nur Süddeutschland betroffen. Die FSME kann im Gegensatz zur Borreliose nicht mit Antibiotika behandelt werden, allein die vorbeugende Impfung bietet einen wirksamen Schutz.

Der **Fuchsbandwurm** ist ein Parasit, der nicht nur den Fuchs befällt. Oft sind Hauskatzen, seltener Hund und Mensch betroffen. Der Entwicklungszyklus spielt sich hauptsächlich in einem Kreislauf unter Wildtieren ab. Der Fuchs trägt den geschlechtsreifen Wurm in sich und scheidet Bandwurmeier aus. Warnhinweise, Waldbeeren aus Bodennähe nicht ungewaschen zu verzehren, sind berechtigt. Das Ansteckungsrisiko ist aber äußerst gering.

Die **Räude** oder Scabies wird von Hautmilben verursacht. Sie ist besonders bei Hundartigen wie Fuchs und Wolf verbreitet und führt bei vollem Krankheitsausbruch zum Tod. Der Mensch ist nicht betroffen, weil sich die Milben in seiner Haut nicht weiterentwickeln können.

#### Dachse im Visier

Andere Länder, andere Krankheiten: In Großbritannien ist das große Streitthema zwischen Naturschützern und Landwirten der Umgang mit dem Dachse. Dachse gehören nämlich zu den Überträgern von Rinder-Tuberkulose. Während Deutschland seit 20 Jahren tuberkulosefrei ist, kommt es auf der Insel immer noch zu tausenden TBC-Fällen mit entsprechend großen Schäden für die Landwirtschaft. In manchen Regionen Großbritanniens trägt jeder dritte Dachs das TBC-Virus, daher werden die Dachse gezielt dezimiert. Heftig gestritten wird um den Umfang und die Art des „Badger Culling“. 2018 wurden allein in England zusätzlich 32.000 Dachse getötet. Viele Mediziner bezweifeln, dass TBC so eingedämmt werden kann.



pa/blickwinkel/R. Guenter

Auwaldzecke



pa/M. Gerten/dpa

Amseln, die mit Usutu-Viren infiziert sind, zeigen ein apathisches Verhalten, keine Fluchtendenzen bei Annäherung, torkelnde Bewegungen und im Kopfbereich ein zerzaustes Gefieder.

**Das Virus erreicht den Norden** • 2016 begann eine zweite große Usutu-Welle, bei der sich das Verbreitungsgebiet ausdehnte. Auch in den 2011/12 betroffenen Gebieten gab es tote Amseln, aber viel weniger als zuvor. 2017 folgte eine weitere Ausbreitung in Richtung Niederrhein, 2018 schließlich massiv nach Norden bis in den Raum Hamburg und nach Mecklenburg-Vorpommern. Wie üblich erkrankten besonders viele Vögel in den Regionen, in denen das Virus erstmals auftritt.

Der NABU ruft jedes Jahr zur Meldung von Usutu-Verdachtsfällen auf. 2018 wurden 12.365 Verdachtsfälle mit über 25.000 betroffenen Vögeln gemeldet. Das zeigt, wie massiv der Ausbruch war, obwohl es aufgrund der Trockenheit nur wenige Stechmücken gab. Entscheidender Faktor ist wohl die das Virus begünstigende Hitze. Zahlreiche Vögel wurden positiv getestet, neben Amseln in geringem Umfang auch Singdrosseln, Meisen oder Finken.

Aus den Abweichungen bei der Stunde der Wintervögel und der Stunde der Gartenvögel in den Befallsgebieten ergaben sich 2011/12 rund 300.000 tote Amseln. Der Ausbruch 2018 dürfte wesentlich mehr Opfer gekostet haben.

**Keine Behandlungsmöglichkeit** • Dennoch ist nach den bisherigen Erfahrungen eine allgemeine Gefährdung der Amsel nicht zu befürchten. Nach den Ausbrüchen steigt die Zahl langsam wieder an, stabilisiert sich möglicherweise auf einem etwas niedrigeren Niveau. Lokal kann es sein, dass Amseln aufgrund des Virus vorübergehend fast komplett verschwinden.

Leider kann man Usutu-Infektionen weder verhindern noch behandeln. Wir können lediglich die einmalige Chance nutzen, die Auswirkungen einer für Deutschland neuen Vogelkrankheit auf wildlebende Vogelarten zu dokumentieren und deren Folgen abzuschätzen.

Mittlerweile kann das Virus auch bei strengen Wintern in Stechmücken überleben. Es ist zu erwarten, dass es in den betroffenen Gebieten zu zyklisch wiederholten Usutu-Ausbrüchen kommen wird, sobald eine Generation von Amseln mit erworbener Resistenz von der nächsten Amselgeneration abgelöst wird.

**Globalisierung und Klimawandel** • Die Beispiele ASP, West-Nil und Usutu zeigen, dass die Globalisierung auch vor Krankheiten nicht haltmacht. Weltweite Handelsbe-

## Raus aus dem Revier!

So mancher Jagdausübungsberechtigte nutzt die Unkenntnis des Publikums, um mit Warnschildern lästige Spaziergänger oder Radler aus seinem Revier oder wenigstens auf den Wegen zu halten. Neben ernst gemeinten Hinweisen wird auch schon mal vor giftigen Kreuzottern gewarnt, obwohl im 100-Kilometer-Umkreis keine Ottern vorkommen, und seit die Wölfe zurückkehren, sind angeblich nicht nur Hunde, sondern auch Kinder in Gefahr. Wenn Ihnen ein Schild „spanisch“ vorkommt, senden Sie gerne ein Foto an Naturschutz.heute@NABU.de.



pa/dpa/f. Wächter

Solche Schilder klären nicht auf, sie verbreiten Angst. Man muss übrigens mehrere Hundert Eier des Fuchsbandwurms aufnehmen, um sich zu infizieren.

ziehungen mit immer schnellerem Warenaustausch spielen dabei ebenso eine Rolle wie der Klimawandel. Dabei sind die „neuen“ Krankheiten nur die sprichwörtliche Spitze des Eisbergs. Selbst nach Abzug der ausschließlich im Tierreich grassierenden Krankheiten bleiben stolze 200 Krankheiten übrig, die sich von Tieren auf den Menschen und andersherum übertragen.

Aufgrund des Neuigkeitswertes bekommen Usutu und Co. besonders viel Aufmerksamkeit und als Naturfreunde und Naturschützer sollten wir uns mit ihnen beschäftigen. Wie bei Tollwut, Zeckenbissen, Räude oder Papageienkrankheit sollten wir Ursachen und Folgen kennen, wissen wie wir uns schützen können und was diese Krankheiten für unsere „Schützlinge“ bedeuten. ◀

Helge May

## Hirsch und Rind

Ende 2018 ist in Deutschland erstmals wieder die Blauzungkrankheit nachgewiesen worden. Teile von Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland wurden daraufhin zum Sperrgebiet erklärt. Die Krankheit wird von kleinen Stechmücken (Gnitzen) übertragen und trifft Rinder, Schafe und Ziegen, auch Wildtiere wie Rehe und Hirsche. Bei einem Ausbruch 2006 bis 2008 starben deutschlandweit Tausende Rinder an der Blauzungkrankheit. Auf Menschen wird die Infektion nicht übertragen.



pa/dpa/ks. Roeger

Info

Weitere Informationen zum Thema, von Salamanderpest bis Zecken, sind zentral unter [www.NABU.de/Gesundheit](http://www.NABU.de/Gesundheit) zugänglich, direkt zudem unter /ASP, /West-Nil und /Usutu.



# Bestellen Sie unseren NABU-Ratgeber Testament

Ihre Liebe zur Natur kann weiterwirken – auch wenn Sie eines Tages nicht mehr sind. Unser Ratgeber Testament gibt Ihnen Auskunft zu den wichtigen Fragen rund um den Nachlass.

So erfahren Sie auch, wie Sie Ihr Erbe in tatkräftige Hände legen können: für die lebendige Pflanzen- und Tierwelt.

**Bestellen Sie kostenlos unseren rechtlich geprüften und aktualisierten Ratgeber!**



**Schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich den NABU-Ratgeber Testament.**

Vorname, Name:



Straße, Nummer:



PLZ, Ort:



**Datenschutz-Information:** Der NABU Bundesverband e.V. (Anschrift s. rechts; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Bestellformular angegebenen Daten gem. Art 6 (1) b) DSGVO für die Zusendung der gewünschten Information. Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter <https://www.nabu.de/datenschutz>.

Bitte rufen Sie mich an - Telefon:

11935



Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen, z.B. per Mail an [Karen.Pehla@nabu.de](mailto:Karen.Pehla@nabu.de).

Bitte ausgefüllt senden an:

Persönliche Beratung unter:

**NABU  
Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Karen Pehla-Gamber  
Charitéstraße 3  
10117 Berlin**

**Telefon: 030 284 984 - 1572  
E-Mail: [Karen.Pehla@NABU.de](mailto:Karen.Pehla@NABU.de)**

**A**ls Autorin und Artenschützerin frage ich mich: Wo soll man bei diesen denkbar schlechten Voraussetzungen überhaupt anfangen, eine Lanze zu brechen für eine Tierart, die wichtig und schützenswert ist? Zunächst einmal: Es geht hier nicht um die allseits bekannte, nicht zuletzt durch Disneys „Der König der Löwen“ in Verruf geratene Tüpfelhyäne, sondern um ihre Verwandte, die Streifenhyäne. Sie ist, wie ihr Name schon sagt, an ihrem gestreiften Fell zu erkennen, unterscheidet sich aber auch in anderer Hinsicht von den anderen Hyänenarten: Als Einzige kommt sie nicht ausschließlich in Afrika, sondern auch in Asien vor, wo sie in offenen Landschaften wie Halbwüsten und Savannen, aber auch im Gebirge auf Nahrungssuche geht. Sie lacht nicht, sondern ist eher ein leiser Vertreter der Hyänen, lebt oft einzelgängerisch und schläft in Erdbauten. Außerdem ist sie die kleinste der drei eigentlichen Hyänen (Tüpfel-, Streifen- und Schabrackenhyäne), besitzt aber die längste Schultermähne von allen, die sie aufstellen kann, um größer zu wirken.

Es stimmt, dass die als nachtaktiv geltende Streifenhyäne selten selber jagt (im Gegensatz zu Tüpfelhyänen, die sogar häufiger jagen als Löwen) und sich hauptsächlich von Aas ernährt. Dies ist ihr jedoch zuzugutehalten: So kann die Streifenhyäne zerkauen und verdauen, woran die meisten anderen Tiere scheitern, und verhindert so das Ausbreiten von Krankheiten. Aasfresser übernehmen sozusagen die Funktion der Müllabfuhr im Tierreich.

**Hyänen werden seltener** • Dennoch: Streifenhyänen werden fast überall seltener. Die Verbreitung der Art, die sich von Nord- und Ostafrika über den Mittleren Osten und die Arabische Halbinsel, den Iran und Pakistan bis nach Indien zieht, ist bruchstückhaft, es gibt zahlreiche isolierte Populationen. Eines der Länder, in denen die Art lange als verschollen galt, ist Tadschikistan. In dem zentralasiatischen Hochgebirgsland werden Hyänen, wie anderswo auch, als Grabräuber und Bedrohung der Ernten – interessanterweise vorzugsweise Melonen – und Weidetiere verfolgt. Das Verhältnis zwischen Mensch und Hyäne ist zerrüttet, die Hyänen leiden unter Giftanschlägen, Angriffe durch Hirtenhunde und Wilderei. Als Folge davon gab es jahrzehnte-

## Wenn das Image zum Problem wird

Hyänen haben ein Imageproblem: Sie gelten als dumm und feige. Ihr breites Grinsen, das laute Lachen, ihr linkischer Gang und dass sie in großen Rudeln über die erlegte Beute als mutiger und ehrenhafter geltender Raubtiere wie Löwen herfallen machen es nicht besser.

lang keine wissenschaftlichen Nachweise mehr über das Vorkommen der Streifenhyäne in Tadschikistan.

**Suche nach einem Dorf** • Bis eines Tages ein Video im Internet auftauchte: Zu sehen waren drei Streifenhyänen, die angeblich von Herdenschutzhunden getötet worden waren. Doch das eigentlich Besondere des Videos waren ein in der Überschrift genannter Ortsname und die Behauptung, dass es in Tadschikistan aufgenommen worden war. Ein Hobby-Naturschützer namens Umed Karimov machte sich auf die Suche nach dem Ort und konnte ihn im Südwesten des Landes, am Rand der Aktau-Berge, tatsächlich ausfindig machen. Er befragte die Bewohner des Dorfes, die ihm von den Streifenhyänen erzählten, und fand sogar das im Video gezeigte Hirtenhaus. Doch Karimov reichte das nicht. Ein weiterer Beweis musste her, einer, der naturwissenschaftlich anerkannt werden würde. Karimov baute Wildtierkameras auf und wartete ab. Im Dezember 2016 gelang es schließlich: Das erste bekannte Foto einer lebenden Hyäne in Tadschikistan war geschossen und damit der wissenschaftliche Beleg dafür, dass in diesem Gebiet noch immer Streifenhyänen vorkommen.

**Starke Unterstützung** • Mittlerweile hat Karimov bei seiner Arbeit zum Schutz von Streifenhyänen Unterstützung bekommen: Der NABU und die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) haben in der Region, aus der das Video stammt, ein gemeinsames Streifenhyänen-



Schutzprojekt gestartet. Im ersten Schritt geht es darum, mit weiteren Fotofallen und Interviews Informationen zu sammeln, denn Streifenhyänen sind die am wenigsten erforschte der drei Hyänenarten. Um die seltene Art zu retten, haben Anwohner, vor allem Hirten und Jäger, gemeinsam mit dem NABU, der ZGAP und tadschikischen Partnern, den Naturschutzverein „Obi Safed“ („Weißes Wasser“) gegründet. Anwohner sollen über die Vermeidung von Schäden durch Hyänen aufgeklärt und die Hirtenhunde, die immer wieder Streifenhyänen töten, besser kontrolliert werden. Für naturinteressierte Touristen sollen Führungen angeboten werden. In einem Wildschutzgebiet sollen Streifenhyänen und ihr wichtigstes Beutetier, das Urialschaf, vor Wilderei geschützt werden. Erst wenn sich die Wildschafbestände erholen, dürfen neben den zahlreich anzutreffenden Wildschweinen auch einzelne Wildschafe kontrolliert gejagt werden – ein Anreiz für den Wiederaufbau und den Erhalt einer gesunden Wildschafpopulation, der auch den Hyänen zugutekommt.

**Es bleibt viel zu tun** • Im Sommer 2018 gelang den Mitgliedern von Obi Safed im





Picture-alliance/ImageBroker/A. Singh



Das Kamerafallenbild zeigt eine Hyäne, die ein totes Lamm wegträgt.

Streifenhyänen lieben offene, trockene Landschaften. Anders als die bekannteren Tüpfelhyänen leben sie einzelgängerisch oder als Familiengruppe zusammen.

Rahmen des Projektes weitere Aufnahmen von Streifenhyänen. Auf einer davon trägt ein Tier ein totes Lamm davon. Ein Bild, das nicht gut dazu taugt, das beschädigte Image der Hyänen aufzupolieren. Wahrscheinlich war das Lamm bereits tot, denn Streifenhyänen jagen selten selber und tragen durch ihre Ernährungsweise zur Gesunderhaltung von Herden bei. Aber das zu beweisen und die Hirten davon zu überzeugen, ist nicht leicht. Es bleibt also viel zu tun für den Imagewandel der missverstandenen Hyänen in Tadschikistan. ◀

Britta Hennigs



Meet Poddar / iStockphoto



### Steckbrief

**Art:** Streifenhyäne (*Hyena hyena*)

**Größe:** 100 bis 120 Zentimeter, dazu kommt der Schwanz mit einer Länge von 30 bis 40 Zentimetern

**Gewicht:** 25 bis 55 Kilogramm

**Nahrung:** Aas, lebende Tiere, meist Reptilien und Fische, aber auch Pflanzen, u. a. Melonen

**Lebenserwartung:** Bis zu 20 Jahre

**Sozialstruktur:** Einzelgänger, paarweise oder in kleineren Familiengruppen

**Fortpflanzung:** 1–4 Jungtiere, die nach 90–94 Tagen Tragzeit zur Welt kommen.

**Gefährdung:** In der Roten Liste der *International Union for Conservation of Nature* (IUCN) werden Streifenhyänen mit abnehmendem Bestand von ungefähr 10.000 erwachsenen Individuen im Freiland als potenziell gefährdet eingestuft.

# Kleiner Saurier

Der farbenprächtige Bergmolch ist Lurch des Jahres 2019. Noch ist er weit verbreitet, doch die Stückzahlen nehmen spürbar ab.

**A**uch wenn er nicht auf Bäume klettert: Im Wald fühlt sich der Bergmolch am wohlsten. Seinen Namen trägt er dennoch zu recht, denn er wagt sich hoch hinaus – in den Alpen bis auf 2000 Meter Höhe und mehr. Anstelle von Wäldern lebt der Bergmolch dort in Wiesen und Mooren. In Deutschland ist er zwar weit verbreitet, wahrscheinlich unser häufigster Molch. Nach Norden hin dünne die Vorkommen aber stark aus, große Teile des Nordostens sind unbesiedelt.

Auch insgesamt dünne die Bergmolchbestände aus, in Deutschland wie in den Nachbarländern. Die Anzahl der Populationen sinkt und vor allem deren Größe. Wo also früher tausende Molche lebten, sind es heute nur noch Hunderte.

**Weiber und Pfützen** • Im Frühjahr hat es der Bergmolch eilig. Bei günstiger Witterung ab Mitte Februar, ab fünf Plusgraden und hoher Feuchtigkeit. Je später im Jahr, desto weniger achten die Tiere auf gute Bedingungen. Sie wollen dann einfach nur noch los, koste es, was es wolle. Schließlich geht es darum, sich erfolgreich fortzupflanzen und da bestraft Zuspätkommen bekanntlich das Leben.

Was das Laichgewässer betrifft, sind Bergmolche nicht sehr wählerisch. Sie benötigen Verstecke und sie brauchen Unterwasservegetation, an der sie ihre Eier anheften können. Das kann in Weihern sein, aber auch in wassergefüllten Wurzeltrichtern, in Pfützen ebenso wie an ruhigen Bachrändern. Auch Gartenteiche besuchen Bergmolche gern.

**Frühwanderer und Spätläicher** • Einmal am Gewässer angekommen, haben es die Molche plötzlich gar nicht mehr eilig. Das hat zwei Gründe. Zum einen sind sie zunächst dabei, von der Land- in die Wasser-

tracht zu wechseln. Dabei erneuern sie ihre Haut, auf die eher raue Landhaut folgt eine weiche Wasserhaut, außerdem bildet sich das farbprächtige Balzkleid. Das kostet Kraft und die Energiereserven fressen sich die Molche erst im Wasser an, dort machen sie erfolgreicher Beute als an Land.

Zum andern sind Balz und Fortpflanzung bei Bergmolchen eine komplizierte Angelegenheit. Zunächst folgt das Männchen dem Weibchen, versucht Eindruck zu machen und betört die Angebetete mit Duftstoffen. Nach weiterer Balz setzt das Männchen schließlich seinen Samen in einer Kapsel am Boden ab. Geführt vom Männchen kriecht das Weibchen über das Samenpaket und nimmt es mit seiner Kloake auf.

**Eier im Laub** • Die Eier legt das Weibchen später an Unterwasserpflanzen oder ins Falllaub. Die Larven schlüpfen nach zwei bis vier Wochen und entwickeln sich innerhalb von drei Monaten zum fertigen Molch. Allerdings nicht immer. Vor allem in den Bergregionen kommt es öfters zu sogenannter Neotonie. Dabei behalten die Tiere Larvenmerkmale wie etwa die Kiemen, können dabei aber fortpflanzungsfähig werden. Diese speziellen Molche bleiben dann ganzjährig im Wasser, während die übrigen ab dem späten Frühjahr wieder an Land gehen.

Die Larven ebenso wie die erwachsenen Molche leben ausschließlich räuberisch. Umgekehrt sind aber auch sie beliebte Beute von Fischen und Ringelnattern, Störchen und Igel. Bei Gefahr verbiegen Bergmolche ihren Körper seitlich, so dass die orange Unterseite sichtbar wird. Ob dies eine Natter oder einen Reiher aber tatsächlich vom Zupacken abhält, ist umstritten.

## Info

Wer etwas für Molche und andere Amphibien tun möchte, hat dazu vor allen während der Laichwanderungen im zeitigen Frühjahr Gelegenheit. Eine bundesweite Amphibienzaun-Übersicht samt Kontaktadressen gibt es auf [www.amphibienschutz.de](http://www.amphibienschutz.de), unter [www.NABU.de/Kroetenwanderung](http://www.NABU.de/Kroetenwanderung) finden sich Veranstaltungstipps und Nachrichten zum Fortgang der Wanderungen. Auch der Bundesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik freut sich jederzeit über Interessenten und Mitstreiter. Kontakt: Sascha Schleich, [BFA-Feldherpetologie@NABU.de](mailto:BFA-Feldherpetologie@NABU.de).

**Dem Bergmolch helfen** • Als Waldbewohner ist dem Bergmolch am meisten mit dem Schutz und der Wiederherstellung strukturreicher Laubwälder gedient. Wurzelteller und Totholz bieten ihm Tages- und Überwinterungsverstecke und können auch als Trittsteinbiotope zur Ausbreitung beitragen. Außerhalb des Waldes sind Bergmolche auf waldähnliche Elemente angewiesen, also zum Beispiel Hecken und Feldgehölze, aber auch feuchte Staudenfluren oder Gräben. Da die Molche keine allzu weiten Wege gehen, sind diese Strukturen vor allem in der Nähe der Laichgewässer wichtig.

Neue kleine Gewässer besiedeln Bergmolche sehr schnell. Daneben müssen auch bestehende Tümpel und Teiche erhalten werden. Beste Zeit für Pflegemaßnahmen ist der Frühherbst, da dann kaum Amphibien in den Gewässern sind. Dazu gehören die Reduzierung von Schwimmpflanzendecken und das Entkrauten, gegebenenfalls auch ein Ausbaggern, um eine Verlandung zu verhindern. Wie bei den Gewässern in der Landschaft muss man sich beim heimischen Gartenteich zwischen Fisch und Molch entscheiden, beides zusammen geht leider nicht.

**Waldwege nicht ausbauen** • Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung von wassergefüllten Fahrspuren im Wald, gerade in Regionen mit wenigen natürlichen Gewässern. Vielerorts werden die Forstwege massiv ausgebaut, breite Schotterschneisen entstehen. Für Molche und andere Kleinlebewesen ist die Entwicklung tödlich. Wenigstens auf selten genutzten Nebenwegen dürfen die Fahrrinnen nicht zugeschüttet oder planiert werden. Im Sommerhalbjahr sollten zudem während der Larvenentwicklung keine Fahrzeuge durch die Spuren fahren.

Ähnliches gilt für wegbegleitende Gräben und erst recht für Gräben in der Landschaft. Absolut verheerend ist eine maschinelle Grabenräumung im Sommer. Solche Unterhaltungsarbeiten sollten immer erst ab Oktober stattfinden. ◀

Helge May





F. Bücher



pa/OKAPIA/H. Faraschovsky



pa/WetterFrame/W. Polzer

Neben Insektenlarven und Kleinkrebsen fressen Bergmolche bevorzugt Froschlaich (links). Ihre Eier kleben sie an Unterwasserpflanzen (oben).



pa/ImageBroker/F. Pupin/FLPA



pa/Arco Images/C. Braun

Männchen (oben schwimmend) und Weibchen sehen sich recht ähnlich. Beide eint die leuchtend orangene Bauchseite. Das Bergmolchmännchen erkennt man am Rückenkamm und dem seitlichen Gittermuster.



picture-alliance/OKAPIA/K. Jourdan





T. Rodriguez

## Seine Liebe zu Batman brachte ihn zu den Fledermäusen

Er ist Raucher, intensiver Kaffeetrinker und bekennender Bücherwurm. Fußpflege ist ihm auch wichtig. Die Rede ist von Torsten Sträter – Comedian aus dem Pott, momentan mit der Sendung „Sträters Männerhaushalt“ im Fernsehen und neuerdings NABU-Fledermauspate.

**T**orsten Sträter wirbt für Darmspiegelungen und hat Angst vor Kreuzfahrtschiffen – allein das Konzept ist ihm schon unheimlich: „Du willst auf den Ozean, das soll aber sein wie die Innenstadt von Frankfurt am Main. Ich will 'ne Disco, 'ne Kegelbahn, acht warme Mahlzeiten, Parkplätze, und dabei werden noch Abertausend Tonnen Diesel jeden Tag verbrannt – und wir tun so, als wären wir in Bottrop. Wo ist da der Sinn?“

**Vielfältiges Talent** • Der gelernte Herrenschneider – nach eigener Aussage sehr präzise in diesem Handwerk, aber daher leider viel zu langsam – wechselte nach der Lehre schnell in den Verkauf eines Herrenausstatters, um danach zwölf Jahre lang in der Spedition seiner Mutter und seines Bruders zu arbeiten. Dort saß er im Büro, als „Mann ohne richtige Funktionen“, wie er es rückblickend beschreibt. Und hier begann er mit dem Schreiben – zunächst von Horrorgeschichten. Im Verlag eines Gehirnchirur-



Torsten Sträter unterstützte auch die NABU-Aktion zum Braunkohleausstieg als ideeller Baum-Pate im Hambacher Forst.

*„Lachen reinigt die Zähne.“ Sprichwort aus Tahiti.  
„Funktioniert nicht bei gebrannten Mandeln.“*



G. Schröder

gen wurden seine „Jacks Gutenachtgeschichten“ vertrieben. Das lief so gut, dass noch Teil zwei und drei folgten. Insgesamt wurden so rund 30.000 Bücher verkauft.

Zur Comedy kam er, als er sein Talent als Poetry-Slammer entdeckte und dann selbst auf der Bühne entdeckt wurde. Beim Poetry-Slam werden in einem Wettbewerb selbst geschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit vorgetragen, die Zuhörer kürten anschließend den Sieger. Seinen ersten, eher zufälligen Auftritt hatte Sträter mit über 40, das war 2007. Da wusste er allerdings noch nicht, dass diese Auftritte nur fünf Minuten lang sein sollten. Er lernte schnell, und heute kommt ihm diese Fähigkeit, kurze Texte präzise durchzukomponieren, zupass. „Der Poetry-Slam bereitet dich, wenn du Kabarettist werden willst, auf dein ganzes Leben vor: auf Längen, Lacher, aufs Atmen, Arbeit mit dem Mikrofon, aber auch aufs Scheitern.“

#### **König der satirischen Kurzgeschichte**

Seine Agentin Susanne Buhr brachte ihn nach vorne, und Dieter Nuhr sorgte dafür, dass er auch im Fernsehen bekannt wurde. Mittlerweile gilt Torsten Sträter als König der satirischen Kurzgeschichte, seine Bücher sind Bestseller. Der 52-Jährige tritt seit fünf Jahren regelmäßig bei „nuhr im Ersten“ und „extra 3“ auf. Eigene Abgründe verarbeitet er ebenfalls kabarettistisch – zu seinen Depressionserfahrungen sagt er zum Beispiel: „Du musst immer weiterkämpfen. Bis die Depressionen unter dir leiden.“ Heute weiß Sträter, wie er mit seinen Depressionen umgehen muss. Komplette Weg sind die nämlich nie. Merkt er, dass sie sich wieder anschleichen, nimmt er den Kampf auf. Seine Strategie: Ablenkung und im Notfall eben auch ein Medikament. „Heute muss sich die Krankheit vor mir warm anziehen.“

Auf Tour begeistert er mit seinem minimalistischen Konzept: ein Mann, eine Mütze, eine Bühne. Dort verwandelt er banale Alltagsszenen in brüllende Besonderheiten. Der WDR meint dazu: „Sträter liest so, wie Bruce Willis aussieht.“ Torsten Sträter hat einige Preise gewonnen, unter anderem das renommierte Scharfrichterbeil, den Publikumspreis des Prix Pantheon und den Deutschen Kleinkunstpreis. Sein Publikum lacht nicht, es juchzt, brüllt und gluckst über Sträters herrlich skurrile Geschichten, die er mit sonorer Stimme entspannt-lässig präsentiert. „Manche Sachen sind zu nichts anderem gut, als sie weiterzuerzählen“, begründet er sein Programm. Er wechselt ab zwischen Erzählen und Vorlesen, bindet sein Publikum ein.

**Seit 2018 NABU-Fledermaus-Pate** • Sträter ist im nordrhein-westfälischen Waltrop aufgewachsen und lebt noch immer dort. Mit „Daktari“, „Phantomas“, Bonanzarad und dem wöchentlichen Yps-Heft hat er seine Kindheit verbracht. Und seit dieser Zeit ist Torsten Sträter Superhelden-Fan. Sein Favorit war und ist Batman, auch Sträter ist eher nachtaktiv. Von Batman wiederum war der Weg zu den Fledermäusen nicht weit, für deren Schutz er sich seit 2018 als NABU-Fledermaus-Pate einsetzt.

In seiner Sendung hat er einen Einspielfilm den „Schönen der Nacht“ gewidmet, um etwas gegen das schlechte Image der Fledermäuse zu tun. Dort durfte er auch eine kleine Fledermaus füttern, und wer sieht, wie sich dabei seine Gesichtszüge entspannen und er das kleine Fledertier verzückt anschaut, ahnt, wie sehr Sträter für diese Tiere schwärmt. „Ich verstehe überhaupt nicht, wie man Angst vor Fledermäusen haben kann. Diese Tiere sind so einzigartig und faszinierend, die muss man doch toll finden. Wer schon mit dem Mund guckt, kopfüber abhängen und mit den Händen fliegen kann – also die Tiere sind doch eigentlich mehr Superheld als Batman.“ ◀



C. Langer

Bei „Sträters Männerhaushalt“ zeigte sich der Comedian als Fledermaus-Fan. Seither engagiert er sich als NABU-Fledermaus-Pate. Im Hintergrund ist sein eigens angefertigtes Batman-Kostüm zu sehen – allein für den Umhang musste er 27 Schichten Latex sorgfältig auftragen. Das Ergebnis ist hollywoodreif.

Anette Wolff

Neu  
im

## BÜCHERREGAL

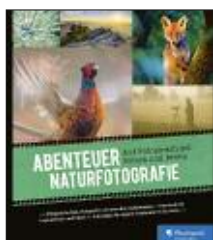
**Vögel erleben und schützen:** Über 50 Vogelarten, die sich im Garten oder vom Balkon aus beobachten lassen, stellt NABU-Urgestein Uwe Westphal in seinem neuen Buch vor. Sachliche Informationen und Empathie in Wort und Bild – mit Illustrationen von Christopher Schmidt – lassen die Vögel lebendig werden. Dazu gibt es ausführliche Tipps zum Vogelschutz im Garten. *Uwe Westphal: Das große Buch der Gartenvögel.* – 288 Seiten. 29,90 Euro. Pala 2018. ISBN 978-3-89566-375-8.



**Gegen Verschwendung:** Kochbücher über Resteverwertung sind nichts neues, aber diese über 70 Rezepte von Vincent Fricke funktionieren nach einem einfachen Prinzip und kommen ohne Mengenangaben aus. Zudem gibt es hilfreiche Infos zu Einkauf, Lagerung, Haltbarkeit und Weiterverwendung von Lebensmitteln. *Vicent Fricke: Left over. In deinem Kühlschrank steckt mehr, als du denkst.* – 256 Seiten. 34 Euro. Umschau 2018. ISBN 978-3-86528-953-7.



**Auf Fotopirsch:** „Randvoll mit Inspirationen“ und „erfolgreiche Naturfotografen verraten ihre Geheimnisse“ verspricht der Klappentext – stimmt beides. Außerdem bietet „Abenteuer Naturfotografie“ ein Dutzend kenntnisreiche Reportagen aus deutschen Naturreservaten. Toll gemacht! *Markus Botzek & Frank Brehe: Abenteuer Naturfotografie.* – 397 Seiten. 39,90 Euro. Rheinwerk 2018. ISBN 978-3-8362-4592-0.



**Vogel-Irrtümer:** In „55 Irrtümer über Vögel“ greift Einhard Bezzel viele im Vogelschutz relevante und diskutierte Themen auf – wie Katzen und Vögel, Krähenplage, Citizen Science – und gibt zu diesen fundiert und meinungsstark Auskunft. Deutlich erkennbar ist sein Hintergrund einerseits als hoch anerkannter Wissenschaftler, aber auch als engagierter Vogelschützer. *Einhard Bezzel: 55 Irrtümer über Vögel.* – 304 Seiten. 19,95 Euro. Aula 2018. ISBN 978-3-89104-819-1. ◀



## Für die Hosentasche

Neu

In der NABU-Reihe im Kleinformat sind zwei neue Titel erschienen: „Klimaschutz fängt zu Hause an“ gibt Tipps zum Energiesparen im Alltag (Artikelnummer 4063), „Gut geputzt – Wasser verschmutzt“ gibt Tipps zum möglichst umweltverträglichen Waschen und Putzen (Artikelnummer 4064). ◀

► Bezug gegen Versandkosten beim NABU-Shop.

NABU-APP „VOGELWELT“  
Entdecken und bestimmen

Zusammen mit Sunbird Images hat der NABU eine neue kostenlose Vogel-App für IOS und Android herausgebracht. Sie informiert über sämtliche heimische Brutvögel plus wichtige Gastvögel, insgesamt 308 Arten. Die App besticht vor allem durch 1.400 hochwertige, freigestellte Fotos auf Bestimmungstabellen, wie man sie bisher nur mit Zeichnungen kannte.

Neben Hinweisen zu Aussehen, Ökologie, Gesang, Verhalten und Häufigkeit gibt es zu jeder Art eine europaweite Verbreitungskarte. Mit der Vergleichsfunktion können die Bilder mehrerer Arten direkt zusammengestellt werden. Beobachtungslisten können angelegt, mit GPS-Daten versehen und exportiert werden – auch zur Stunde der Wintervögel und zur Stunde der Gartenvögel.

Die Basisversion lässt sich durch In-App-Käufe erweitern. Dazu gehören Vogelstimmen, Fotos von den Eiern sowie Videos.

► Weitere Infos und Download-Link unter [www.NABU.de/Vogelwelt](http://www.NABU.de/Vogelwelt).

Havelnatur  
per Schiff erleben

Auch 2019 bietet der NABU wieder Schiffstouren entlang der Unteren Havel an. Die dreistündigen Fahrten führen von Havelberg direkt ins NABU-Projektgebiet. Genießen Sie vom Wasser aus die Flussidylle und lassen Sie sich von NABU-Experte Rocco Buchta über die voranschreitenden Renaturierungsarbeiten informieren! ◀

**Termine:** 25. Mai, 15. Juni, 31. August und 21. September. Tickets für die Touren gibt es ab März im NABU-Shop.

► Informationen zum Projekt unter: [www.NABU.de/unterehavel](http://www.NABU.de/unterehavel)

App







## „EULENFREUNDLICHES HAUS“ Hier sind Eulen willkommen

Um die Ansiedlung von Schleiereulen oder Steinkäuzen zu unterstützen, hat die NABU-Bundesarbeitsgruppe Eulenschutz die Plakette „Eulenfreundliches Haus“ entworfen. Wie vom „Schwalbenfreundlichen Haus“ bekannt, können Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, die die Vögel in ihren Häusern und Gärten brüten lassen oder Nisthilfen aufhängen, jetzt mit einer Plakette belohnt werden. Die Auszeichnung erfolgt jeweils in enger Zusammenarbeit mit den Eulenschützern vor Ort. Die Plakette ist für die NABU-Gliederungen im NABU-Aktivenshop für fünf Euro erhältlich. ◀

► *Weitere Informationen zum Projekt unter [www.NABU-Netz.de/eule](http://www.NABU-Netz.de/eule) oder über Ludwig Uphues, Sprecher BAG Eulenschutz, [L.Uphues@web.de](mailto:L.Uphues@web.de).*



Anlässlich der „Stunde der Wintervögel“ hat der NABU ein eigenes Online-Lernprogramm erstellt. Welcher Vogel ist in Deutschland am häufigsten zu finden? Bekommen Vögel im Winter kalte Füße? Spielerisch und interaktiv lädt der „Vogeltrainer“ ein, 15 häufige Wintervögel näher kennenzulernen. Quizfragen und Bilderrätsel sorgen für viel Abwechslung beim Lernen. Unter [www.vogeltrainer.de](http://www.vogeltrainer.de) kann sich ab sofort jeder fit machen. ◀

## NABU-REISEPROGRAMM Von Alpenrose bis Purpurreiher

Ein Jubiläum feiern die unter NABU-Leitung stattfindenden Reisen in wilde Landschaften Europas: Sie finden nun seit 20 Jahren statt. Was unter der Regie von Rüdiger Wohlers mit Bustouren nach Cornwall begann, hat sich mittlerweile auf den ganzen Kontinent ausgedehnt. Dabei stehen Natur und Kultur gleichermaßen im Mittelpunkt. Unter anderem gibt es 2019 aufgrund der großen Nachfrage im Juni eine neue Variante der Nordalpenreise mit Landschaften „abseits des gängigen Tourismus“. Zudem sind Fahrten an den Neusiedler See und nach Ungarn, in die Provence, nach Masuren, Schleswig-Holstein, Schottland und natürlich Cornwall im Programm. ◀

► *Infos unter Tel. 0511-9110575 und [www.natur-und-reisen.de](http://www.natur-und-reisen.de)*

## BÖRSE Fortsetzung

**Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der \*\*\*Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: [office@storchenblick.at](mailto:office@storchenblick.at), Homepage: [www.storchenblick.at](http://www.storchenblick.at).

**Toskana, Rustico, Nähe Siena,** ganz im Grünen, ideal für Ruhesucher u. Kulturliebhaber (2 Pers.). Außerdem 2 kleinere weitere Wohnungen (je 2 Personen), [www.rembold.it](http://www.rembold.it), Tel. +39-3409656735.

**Schweden – FeHa + FeWo in Värmland.** Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. Info: 0046 70-2556146, [www.schwedenplus.de](http://www.schwedenplus.de).

**BLAUKEHLCHEN, LÖFFLER, KLAPPERGRASMÜCKE, LIMIKOLEN und viel mehr! Wunderschönes Ferienhaus (bis 6 Pers., 1 km zum Strand), Nord-Holland, Nähe Callantsoog, in ruhiger Lage in unmittelbarer Nähe zu einzigartiger Vogel- und Pflanzenwelt im größten Dünen-Binnensee-Gebiet W-Europas. Preise nach Saison, ab 555 €/Woche. Kontakt: [uj@secure-epost.de](mailto:uj@secure-epost.de).**

Einmalige Naturlandschaften im nördlichen **Baltikum – ESTLAND 2019.** Deutschsprachig geführte Einzel- und Gruppenreisen. Tel. 0176-72535284, [www.baltikumreisen.de](http://www.baltikumreisen.de).

**Algarve:** 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2–6 Personen, [www.rafoia.de](http://www.rafoia.de).

**Andalusien,** einf. Ferienhaus in einem schönen ehem. Bergdorf bei Nerja zu vermieten, 8 km vom Meer weg u. dahinter beginnt das Gebirge (Naturschutzgebiet), gute Busverbindung. Für 2–4 Pers., Tel. 0791-89107.

**Schweden. Fhs mit Seeblick, 2–6 P., ruh. Lage / komf. Ausst / Sauna / Boot, Nationalpark-Nähe, selt. Vogel- und Tierarten, Fischen, Wandern, Skilaufen. Ab 60 €/Tag, weitere Info u. Fotos per Mail, Tel. / AB. 0481-4212741.**

**Andalusien –** kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquía am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. [www.la-ruca.de](http://www.la-ruca.de). Tel. 05171-16343.

**Umbrien / Trasimenosee:** in reizvoller Lage (Naturschutzpark) bieten wir FeWo mit Pool für 1–6 Pers., Sonnenterrasse, Ruhe, radfahren, wandern, Empfehlungen vor Ort von uns, privat. [www.cerreto.de](http://www.cerreto.de) – 08138-4361480, [info@cerreto.de](mailto:info@cerreto.de).

**ALGARVE / PORTUGAL:** Badeurlaub und Naturerlebnis: Einfache FEWO im ehem. Bauernhaus. Ruhig, Sackgasse, Gr. Terrasse, schön bewachsenes Grundstück mit nachhaltiger Bewässerung durch gr. Zisterne. 400 m zum 5 km langen, fast unverbauten Sand/ Dünenstrand. 2 km auf dem Strand zur Salgados-Lagune (Vogel- und Naturschutzgebiet). 6 km Klippenwanderung nach Albufeira. Info: [j.vieth@casa-branca.de](mailto:j.vieth@casa-branca.de).

**Kroatien – Insel Brac. Ferienwohnung bis 6 Pers. ab 55 €/Tag. 5 Min. zum Meer. Ideal auch zum Wandern und Radfahren. Auch DZ ab 35 €/Tag. Tel. 00385-21638011, [www.villa-delfin.de](http://www.villa-delfin.de).**

**Frankreich, Naturpark Nordvogesen.** Schleusenhaus am Rhein-Marne-Kanal. Idyll. Lage. Wandern, Rad-/Kanu-fahren, Seele-baumeln-lassen. [www.schleusenhaus-ferien.de](http://www.schleusenhaus-ferien.de), Tel. 06152-7613.

**Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz** FeWo 38–80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos: Tel. +0043 2175-3213, [www.stieglerhof.com](http://www.stieglerhof.com).

**Finca auf Ibiza in absolut ruhiger ländlicher Lage. Wer Tiere mag ist willkommen. Mit gr. Garten, Terrasse u. Pool. Ca. 20 min zum Meer. 3 km zum kl. Dorf. 2–4 Pers. 1.800 €/Woche. Kontakt: [e.brucklacher@web.de](mailto:e.brucklacher@web.de).**

**Naturkundliche + ornithologische Rundreisen in Lateinamerika:** Exklusive Touren mit Reiseleiter Stephan Martens in Costa Rica. Weitere Reisen in Panama, Ecuador, Chile, Peru, Argentinien und neu in Kolumbien! Rufen Sie uns gerne an: 02832-9798430 oder besuchen Sie uns auf [www.napurtours.de](http://www.napurtours.de).

Info

*Bestellung von Kleinanzeigen unter [www.NABU.de/](http://www.NABU.de/) Kleinanzeigen*

# Noch Winter oder doch schon Frühling?



H. May

**F**rüher konnte ich mich drauf verlassen, dass im Januar Schnee liegt. Und wie viel davon! Zuhause im Sauerland konnten wir stundenlang Schlitten fahren oder durch den Schnee wandern. Mittlerweile schneit es zwar noch manchmal, der Schnee bleibt aber meist nicht liegen, verwandelt sich schnell in Matsch. Wege und Felder werden schlammig, und die Lust vor die Tür zu gehen sinkt mit dem andauernden Nieselregen.

**Winterliche Naturentdeckungen** • Wenn es zu warm ist, tut sich auch in der Regel nicht viel am Futterhaus – die Vögel finden genug zu Fressen im Wald und auf den Feldern. Aber wer weiß schon heutzutage, wie sich das Wetter entwickelt. Seine Nase in den Wind zu richten, tut jedenfalls auch im Winter gut – um Krankheiten vorzubeugen und zu entdecken gibt es auch immer etwas.

Wer aufmerksam durch Wald und Feld läuft, kann schon im Januar einiges entdecken. Manchmal lassen sich Schneeglöckchen blicken, die sich bei wärmerem Wetter aus dem Boden schieben. Für die Allergiker eher unerfreulich ist der Haselstrauch, wenn er blüht. Er besitzt männliche und weibliche Blüten, wobei letztere mit ihren winzigen roten Staubfäden recht unscheinbar sind. Die pollenspendenden männlichen Blütenkätzchen dagegen werden rund zehn Zentimeter lang.

**Jahreseinteilung nach der Natur** • Doch wann beginnt der Frühling wirklich? Im Unterschied zu den astronomischen oder kalendarischen Jahreszeiten liegen die phänologischen Jahreszeiten nicht auf den Tag genau fest. Sie sind abhängig von den Entwicklungen in der Natur, etwa dem Blattaustrieb oder der Fruchtreife.

Und der Kalender ist nicht in vier, sondern in zehn biologisch begründete Jahreszeiten unterteilt. Demnach läutet das Öffnen der Knospen von Schneeglöckchen, Märzenbecher und Haselnuss den Vorfrühling ein. Dieser endet mit der Blüte der Saalweide. Darauf folgt der Erstfrühling mit der Blüte der Forsythie sowie von Bienensträuchern wie der Stachelbeere und Obstbäumen wie Kirsche und Pflaume. Auch Schlehe und Ahorn legen sich dann ins Zeug, Birke und Buche beginnen ihr Laub zu entfalten.

**Ohne Blatt und Blüte bestimmen** • Im Vollfrühling befinden wir uns, wenn Apfel und Rosskastanie blühen und die Laubentfaltung von Eiche und Hainbuche startet. Bis dahin ist noch Zeit, aber auch mitten im Winter lohnt sich ein Blick auf Bäume und Sträucher. Um die Arten zu bestimmen, braucht es keine Blüten oder Blätter, bereits die Knospen sind in Größe, Position, Form und Farbe typisch.

Und wer partout keine Lust hat raus zu gehen und sich lieber im Hobbyraum aufhält, der kann für den Frühling schon mal mit dem Nistkastenbau beginnen – je zeitiger im Jahr die Kästen hängen, desto besser. Anleitungen finden sich unter [www.NABU.de/Nistkastenbau](http://www.NABU.de/Nistkastenbau). Oder die Wahl fällt auf ein Futtersilo, das kann man mit dieser Anleitung bauen: [www.NABU.de/Futterspender](http://www.NABU.de/Futterspender). ◀

Nicole Flöper

## IMPRESSUM

„Naturschutz heute“ ist das Mitgliedermagazin des NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

**Herausgeber:** NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, [NABU@NABU.de](mailto:NABU@NABU.de), [www.NABU.de](http://www.NABU.de),  
[www.facebook.com/Naturschutzbund](https://www.facebook.com/Naturschutzbund),  
[www.twitter.com/NABU\\_de](https://www.twitter.com/NABU_de),  
[www.instagram.com/NABU](https://www.instagram.com/NABU).

**Verlag:** Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1958, Fax 030-284984-3958, [Naturschutz.heute@NABU.de](mailto:Naturschutz.heute@NABU.de),  
 Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

**Redaktion:** Nicole Flöper (nic), Helge May (Chefredaktion, elg).

**Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Dr. Karl Wilhelm Beichert, Dr. Stefan Bosch, Britta Hennigs, Meike Lechler, Ann-Kathrin Marr, Hartmut Netz, Christine Schmäl (Lektorat), Malte Siegert, Olaf Tschimpke, Christiane Winkler und Anette Wolf.

**Anzeigen:** Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, [Media.Agentur@NABU.de](mailto:Media.Agentur@NABU.de), Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2019 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 31.

**Titelmotiv:** Feldlerche, fotografiert von Peter Lindel.

**Art-Direktion:** Mario Durst, Köln.

**Druck und Versand:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe Winter 2019 vom 25. Januar. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter des NABU-Bundesverbandes, der NABU-Landesverbände und der NAJU, des Gasometer Oberhausen und des Waschbär-Versands. Gedruckt auf Recyclingpapier.

ISSN 0934-8883

**Online-Ausgabe:**  
[www.naturschutz-heute.de](http://www.naturschutz-heute.de)  
**App:** [www.NABU.de/Apps](http://www.NABU.de/Apps)





## Warme Steppjacken für Damen und Herren

- Ultraleicht, bequem, bei kalten Temperaturen angenehm warm • Mit praktischer Kapuze
- Pflegeleicht und funktionell • Obermaterial: 100% Polyamid • Futter und Wattierung: 100% Polyester

### Herrenjacke Nordcap

schwarz	Art.-Nr. 62.209.566
blau	Art.-Nr. 62.209.579
grün	Art.-Nr. 62.209.595
rot	Art.-Nr. 62.211.374

Größen				
M	L	XL	XXL	3 XL



Damenjacke ist klein geschnitten – bitte eine Größe größer bestellen.

### Damenjacke Nordcap

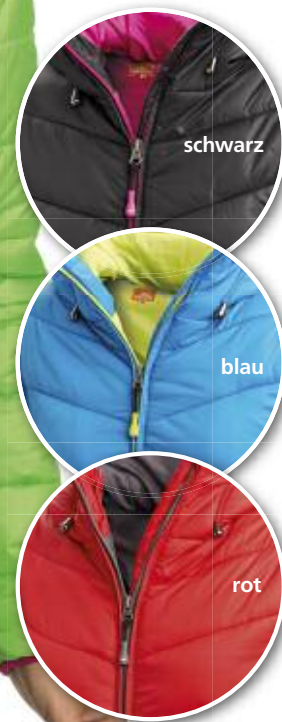
schwarz	Art.-Nr. 62.211.387
blau	Art.-Nr. 62.211.390
rot	Art.-Nr. 62.211.404
grün	Art.-Nr. 62.211.417

Größen							
36	38	40	42	44	46	48	50

### Für Herren



### Für Damen



UVP\*-Preis 99,-  
Personalshop-Preis 29,99  
**JUBILÄUMS-PREIS**  
**€ 22,49**  
Sie sparen € 76,51 gegenüber dem UVP\*

Bestellen leicht gemacht! ☎ 0 69 / 92 10 110

**BESTELLSCHEIN D30102 mit 30 Tage Rückgaberecht**

office@personalshop.com

FAX 069 / 92 10 11 800

**www.personalshop.com**

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code! (1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode. Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgezogen.

**D30102**



**25%**  
Jubiläums-Rabatt  
auf ALLE Artikel!

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 069 / 92 10 110, Fax: 069 / 92 10 11 800, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

### 5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht\*\*

Gleich einsenden an:  
**Personalshop**  
Bahnhofstraße 500  
82467 Garmisch-Partenkirchen

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	JUBILÄUMS-PREIS
			Nordcap Herren Steppjacke	€ 99,-	€ 29,99	€ 22,49
			Nordcap Damen Steppjacke	€ 99,-	€ 29,99	€ 22,49

Absender (Bitte deutlich ausfüllen):  Frau  Herr Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße / Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Geb. Datum: \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

\* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)  
\*\* Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com





Shop

Anzeige



**ENERGIEKUCHEN-PAKET**  
Artikelnummer: C99939  
€ 14,50



**ERDNUSSBUTTER-PAKET**  
Artikelnummer: C98366  
€ 9,99



**ENERGIEBLOCK -HALTER**  
Artikelnummer: C35105  
€ 18,95



**ERDNUSS-FETTBLOCK**  
Artikelnummer: C10120  
€ 2,49

Ab 5 St.  
€2,25 p. St.  
Ab 10 St.  
€1,99 p. St.



**BIRKENHOLZ-NISTKASTEN, HALBOFFEN**  
Artikelnummer: C90523  
€ 7,99

## VOGEL DES JAHRES 2019 - DIE FELDLERCHE



**POSTER FELDLERCHE**  
Artikelnummer: NB2528  
Kostenfrei



**AUFKLEBER-POSTKARTE FELDLERCHE**  
Artikelnummer: NB2529  
€ 0,50



**INFOBROSCHÜRE FELDLERCHE**  
Artikelnummer: NB2527  
€ 1,00



**GESCHIRRTUCH FELDLERCHE**  
Artikelnummer: C56400  
€ 14,99



**GRUSSKARTEN-SET FELDLERCHE**  
Artikelnummer: C55540  
€ 8,99



**TASSE FELDLERCHE**  
Artikelnummer: NB57040  
€ 10,00



Bestellen Sie nachhaltige Produkte auf [www.NABU-Shop.de](http://www.NABU-Shop.de).  
Für Fragen und Bestellungen erreichen Sie uns unter  
[info@NABU-Shop.de](mailto:info@NABU-Shop.de) oder +49 (0) 2163 5755270.

Sonder-Konditionen für  
NABU-Gliederungen:  
[Aktiven.NABU-Shop.de](http://Aktiven.NABU-Shop.de)